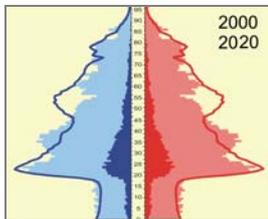


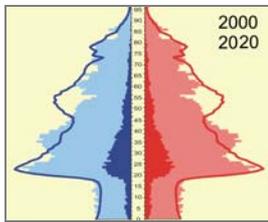
Kommunale Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen des „Demographischen Wandels“

Umfrage der Fachkommission
Stadtentwicklungsplanung des Deutschen Städtetages
im Februar 2006



Kommunale Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen des „Demographischen Wandels“

Umfrage der Fachkommission
Stadtentwicklungsplanung des Deutschen Städtetages
im Februar 2006



Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Rathaus, Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Telefon: 06221/58 - 21500
Telefax: 06221/58 - 48120
E-Mail: stadtentwicklung@heidelberg.de

Mai 2006

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Untersuchungsansatz.....	1
Umfrageergebnisse.....	2
Karte 1: Erwarteter Einwohnerentwicklungstrend bis 2020 in den in der Umfrage erfassten Städten.....	3
Karte 2: Eingeleitete organisatorische Änderungen zur Bewältigung des Demographischen Wandels in den in der Umfrage erfassten Städten	3
Karte 3: In der Umfrage erfasste Städte mit und ohne (Stadt-) Entwicklungsplan und enthaltenem Handlungskonzept zum DW.....	4
Karte 4: In der Umfrage erfasste Städte nach der Benennung von Best-Practice-Beispielen zur Bewältigung des Demographischen Wandels	4
Schlussfolgerungen.....	6

Anhang

Anschreiben an die Gemeinden

Teilnehmende Städte und ihre in der Karte verwendeten KFZ-Kennzeichen

Fragebogen

Tabellen:

Seite 1 - 15: Häufigkeitsauszählung

Seite 16 - 25: Auswertung nach Einwohnergrößenklassen

Seite 26 - 35: Auswertung nach Einwohnerentwicklung

Seite 36 – 45: Auswertung nach alten/neuen Bundesländern

Untersuchungsansatz

Die von der FK Stadtentwicklungsplanung Anfang 2006 in ausgewählten Mitgliederstädten des DST durchgeführte Umfrage¹ zum strategischen Umgang mit dem Demographischen Wandel (DW) hatte die unter diesem Gesichtspunkt gewandelten Anforderungen an die kommunale Planungspraxis, Organisationsstruktur sowie an die Beteiligungskultur in den jeweiligen Städten zum Hauptgegenstand. Die Umfrage in den 56 ausgewählten Städten mit einem Volumen von ca. 21 Mio. Einwohnern stieß auf ein hohes Interesse (Rücklauf 100%).

In der Umfrage wurden u. a. Fragen zur Relevanz des Themas DW, zu dessen organisatorischen Verankerung einschließlich eines entsprechenden Controllings in der Kommune, zur Behandlung in der Gesellschaft und zur Erforderlichkeit von Steuerungsmaßnahmen zur besseren Bewältigung des DW gestellt. Bei den Fragestellungen wurde sich in Teilbereichen an Vorläuferstudien angelehnt, um einen entsprechenden Vergleich zu ermöglichen.²

U. a. war wichtig zu erfahren:

Wer aktuell im Hinblick auf Aktivitäten zur Bewältigung des DW die zentralen Akteure sind und welche Einrichtungen und Institutionen in einer Kommune daran beteiligt sind (Aktivitäten von Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit, u.a. NGO's)? Welche Erfahrungen mit Konzepten, Strategien und Maßnahmen bereits vorliegen und welche besonderen Verfahren, Instrumente und Managementstrukturen etabliert wurden (Verfahren zur Informationsgewinnung, Einschaltung externen Sachverständigen, Entwicklung fachübergreifender und integrierter Handlungskonzepte wie Stadtentwicklungs- und Stadtteilrahmenpläne)? Welche Formen der Konsensbildung durch partizipative Planungsprozesse angestrebt wurden (Beteiligung der Öffentlichkeit, Verfahren zur Steuerung und Umsetzung, Bedeutung formeller und informeller Verfahren zur Bewältigung des DW)?

Die Umfrage konzentrierte sich dabei auf konzeptionelle und richtungsweisende Ansätze im verwaltungsinternen Umgang und in der kommunalpolitischen Debatte unter Einschluss von Best-Practice-Beispielen. Die städtebaulichen und planerischen Herausforderungen für die Planungspraxis (Auswirkungen auf die Infrastruktur, Handlungsbedarf, Handlungsfelder der Zukunft, Chancen und Risiken) wurden nur am Rande gestreift. Desgleichen wurde absprachegemäß nicht auf Barrieren und Umsetzungsprobleme eingegangen. Welcher Änderungs- und Reformbedarf gesehen wird, ist ebenfalls nur aus den Antworten im Umkehrschluss ableitbar. Die entsprechende Erfassung bleibt einer weiteren Umfrage überlassen.

Wegen der geringen Fallzahl lag der Auswertungsschwerpunkt bei einer „einfachen“ Häufigkeitsauszählung. Gruppierte Auswertungen in Form von Kreuztabellen erfolgten

¹ Die entsprechende Umfrage wurde im Januar 2006 von der Stadt Heidelberg im Auftrag der Fachkommission Stadtentwicklungsplanung in Mitgliederstädten des DST durchgeführt, die zum damaligen Zeitpunkt entweder im FK Stadtentwicklungsplanung oder im AK Stadtforschung und Statistik vertreten waren (N = 56, Rücklauf 100%). Die Auswertung erfolgte durch SPSS. Der Datensatz steht Interessierten als Scientific Use File zur Verfügung.

² Vgl. hierzu auch Bertelsmann Stiftung, Aktion Demographischer Wandel Kommunen und Regionen im Demographischen Wandel-Bürgermeisterbefragung 2005, Gütersloh 2005 sowie Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Kommunale Planungspraxis quo vadis? Gutachten im Rahmen des ExWoSt-Forschungsfelds „Stadtquartiere im Umbruch“ (Arbeitspaket B), Online-Publikation, Bonn, November 2005

nach Einwohnergrößenklassen und nach dem in den einzelnen Städten erwarteten Einwohnerentwicklungstrend bis 2020.³

Umfrageergebnisse

Der Zukunftshorizont ist für die befragten Kommunen nicht einheitlich. Von ihnen erwartet die Mehrheit (61%) bis 2020 einen teilweise deutlichen Einwohnerrückgang, ein Viertel einen Bevölkerungszuwachs, der Rest (14%) eine Stabilisierung um den heutigen Ausgangswert. Bereits daraus ist erkennbar, dass die einzelnen Kommunen vor unterschiedlichen Fragestellungen bei der Bewältigung des DW stehen.

Nimmt man die Umfrage als repräsentativ an, so gibt es in der Bundesrepublik kaum eine (Groß-)Stadt, die sich nicht inhaltlich mit dem Thema DW auseinandersetzt. Von den befragten 56 Städten beschäftigen sich bis auf eine mit den jeweils erwarteten Folgen des DW in ihrer Kommune, in neun von zehn ist er auch Gegenstand der Kommunalpolitik. Danach gehört man als (Groß-)Stadt zu den absoluten Außenseitern, wenn man den DW nicht ernst nimmt oder ihn einfach verdrängt. Die Auseinandersetzung erfolgte überwiegend dort früher (vor 2000), wo man eine negative Entwicklung bis 2020 erwartet. Sieben von zehn Städten sehen die Debatte um den richtigen Lösungsweg als Daueraufgabe an, die erwartete Einwohnerentwicklung ist dabei irrelevant.

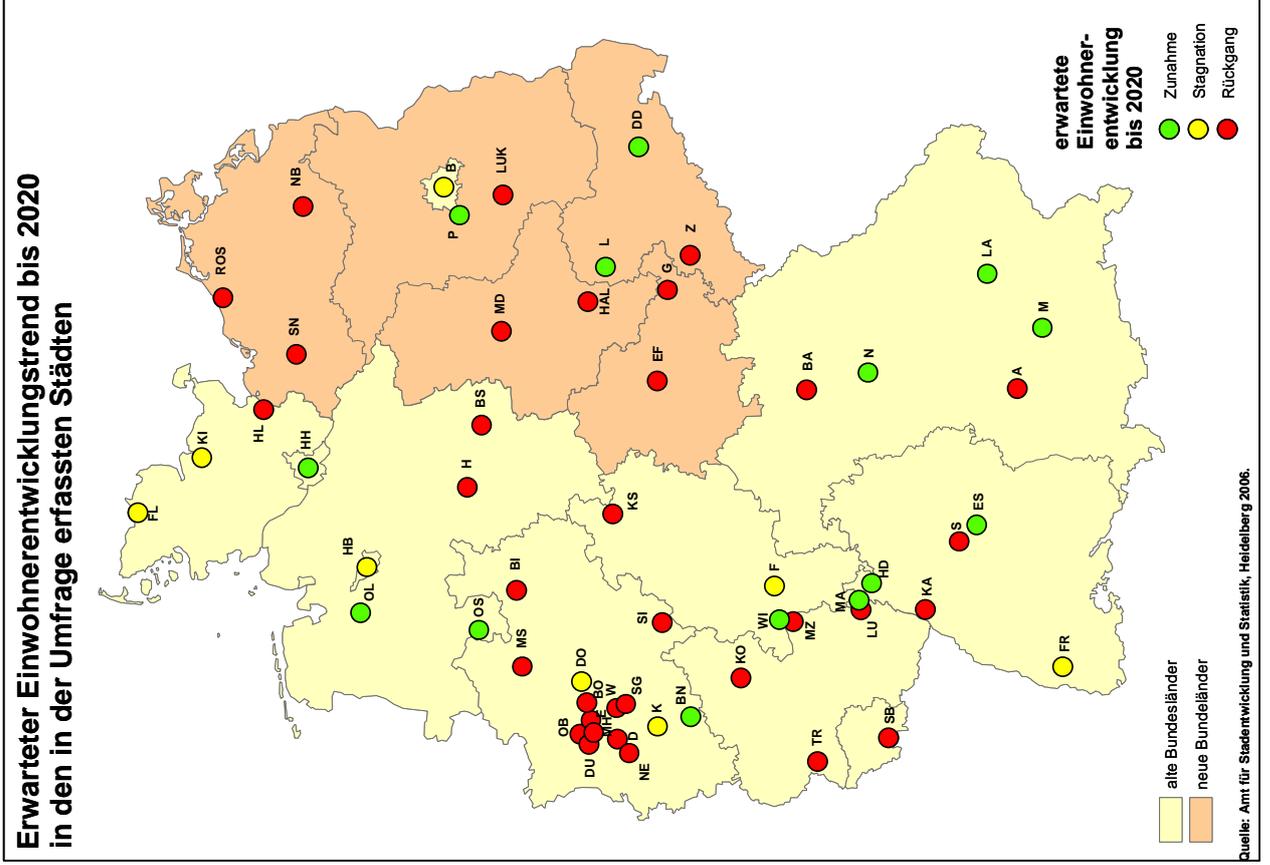
Breite und Tiefe der Auseinandersetzung und der Einbezug der Öffentlichkeit nehmen in den betroffenen Städten zu, wenn auch die Verwaltungsspitze dem Thema eine hohe Bedeutung zumisst und die Themenverfolgung nicht nur „Einzelkämpfern“ überlässt. Der Anteil der Führungskräfte in den Städten mit Einwohnerrückgang ist dabei höher als in den Städten mit einer in Zukunft ausgeglichenen oder positiven Einwohnerbilanz. Bei Städten mit mehr als 250.000 Einwohnern ist der Anteil der gesamten Verwaltung der dem Thema eine hohe Bedeutung beimisst um das Dreifache höher als in kleineren (Groß-)Städten. Umgekehrt ergibt sich eine deutlich niedrigere Einbindung des jeweiligen (Ober-) Bürgermeisters in das Thema. Die Bedeutung für die Öffentlichkeit nimmt zu, je kleiner die Stadt ist.

Eine federführende Bearbeitung des Themas durch die Verwaltungsspitze erfolgt in den wenigsten Fällen (11%). Es sind überwiegend Fachressorts (Ämter), die diese Aufgabe übernehmen, vorwiegend jene, die für Stadtentwicklung oder Statistik zuständig sind. Bei einem Viertel der befragten Städte beschäftigt sich die gesamte Verwaltung mit dem Thema. Bei 39% aller Städte wurden von der Verwaltungsspitze die Amts- und Referatsleitungen aufgefordert, die aus ihrer Sicht erforderlichen Maßnahmen zur „positiven Beeinflussung“ des DW zu benennen. Die (Ober-) Bürgermeister von Städten unter 250.000 Einwohner sind hier in der Beteiligung aller Verwaltungseinheiten Vorreiter. Dort hat dieser Prozess in zwei Drittel der Kommunen bereits stattgefunden oder ist beabsichtigt. Bei den größeren Städten liegt der Anteil bei etwas mehr als einem Viertel.

³ Von den 56 Städten erwarten bis 2020 14 (25%) einen Einwohnerzuwachs, 8 (14%) eine Stagnation und 34 (61%) einen Einwohnerrückgang. Die zusätzlich durchgeführte Auswertung nach der Lage in den Alten bzw. Neuen Bundesländern führte nur in wenigen Fällen zu Diskriminanzunterschieden in der Vorgehensweise, entscheidend ist die erwartete Einwohnerentwicklung.

Karte 1

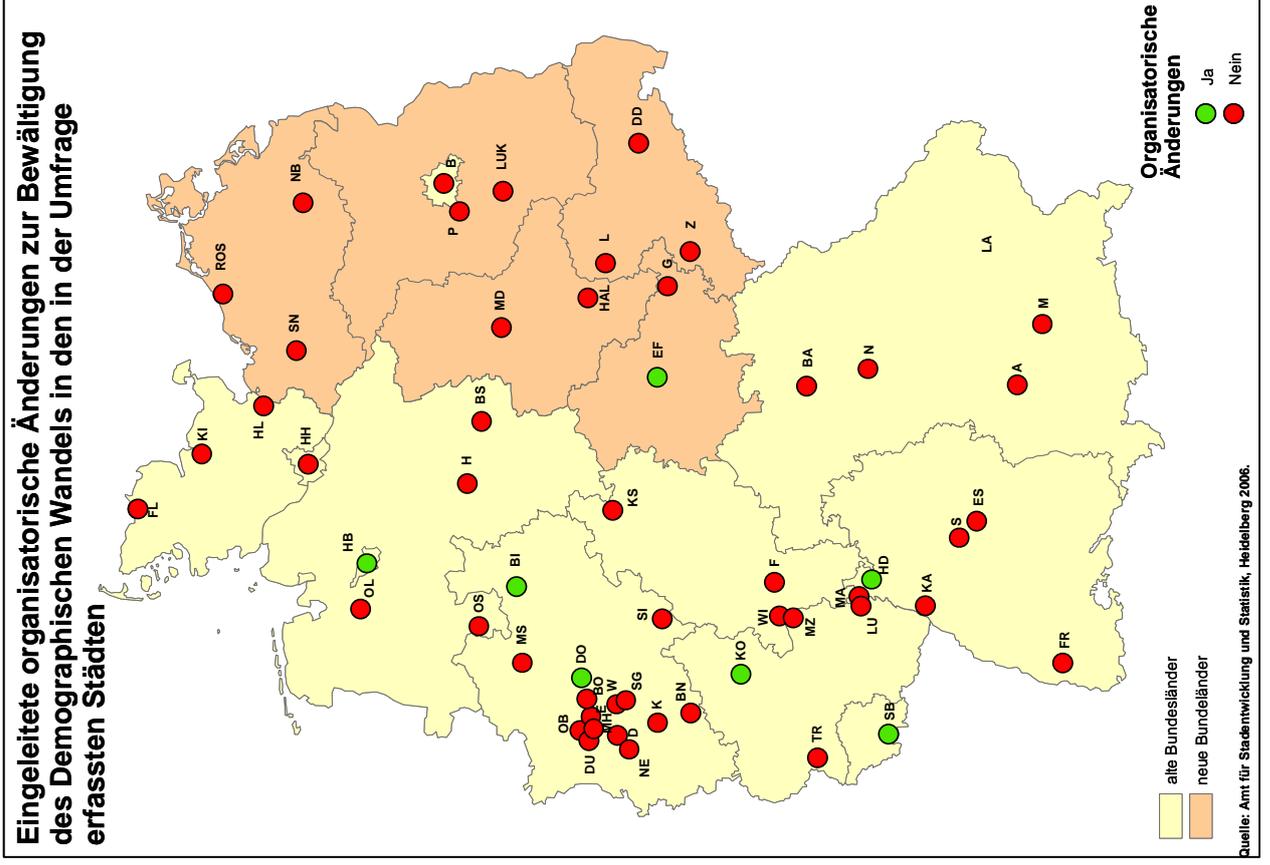
Erwarteter Einwohnerentwicklungstrend bis 2020 in den in der Umfrage erfassten Städten



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2006.

Karte 2

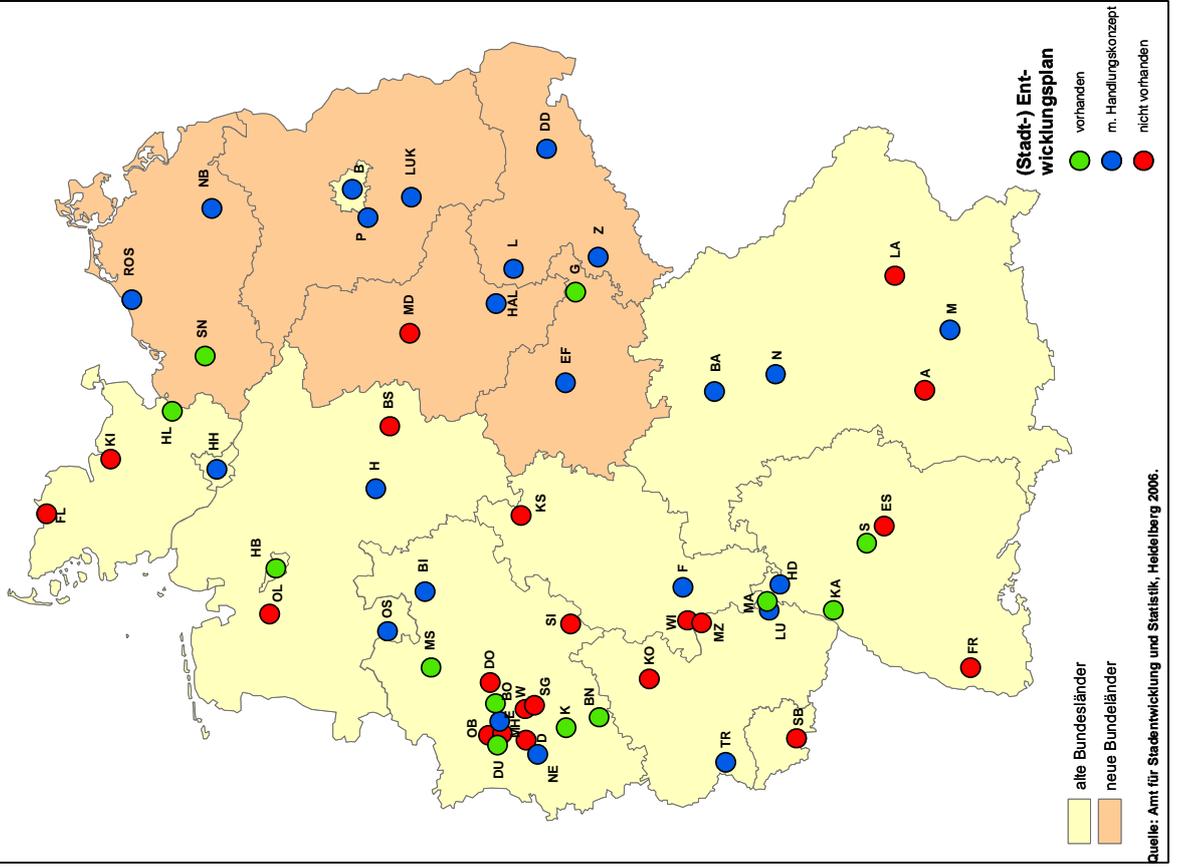
Eingeleitete organisatorische Änderungen zur Bewältigung des Demographischen Wandels in den in der Umfrage erfassten Städten



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Heidelberg 2006.

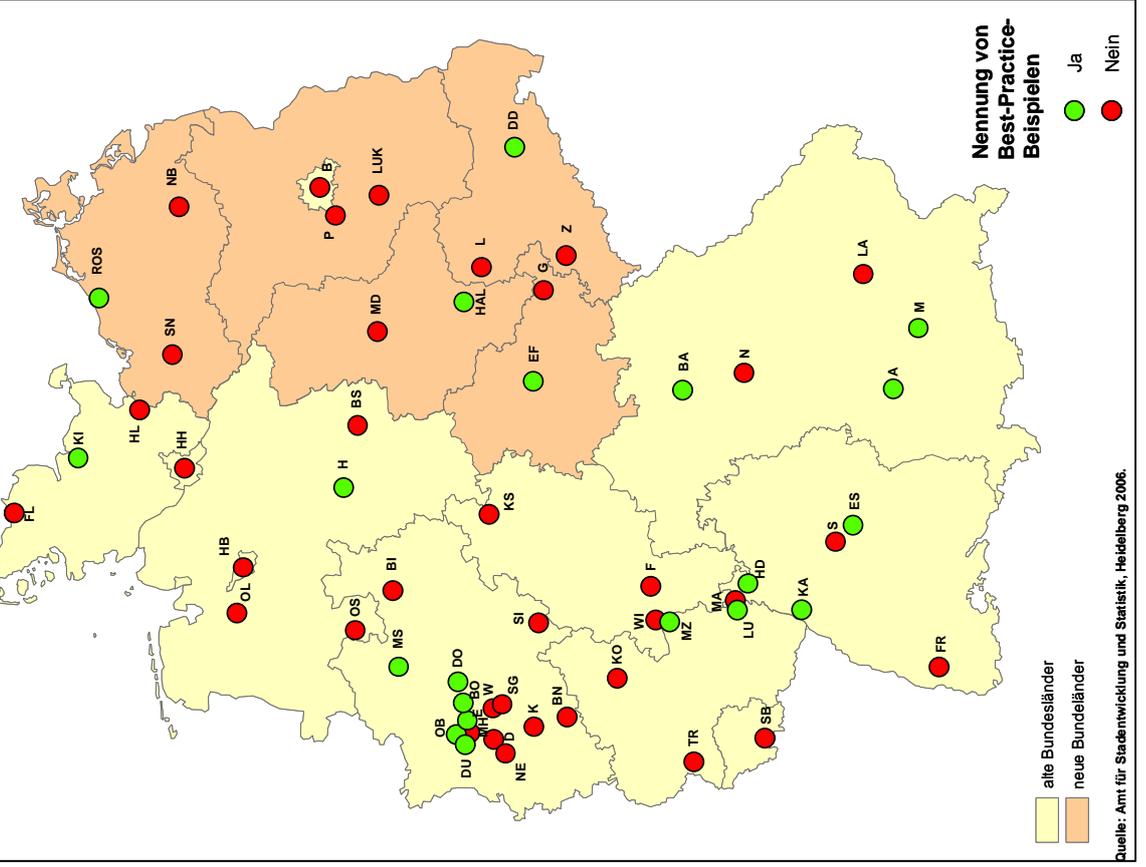
Karte 3

In der Umfrage erfasste Städte mit und ohne (Stadt-) Entwicklungsplan und enthaltenem Handlungskonzept zum DW



Karte 4

In der Umfrage erfasste Städte nach der Benennung von Best-Practice-Beispielen zur Bewältigung des Demographischen Wandels



Eine öffentliche Debatte fand bereits in 13 Städten (23%) statt, weitere 17 (30%) streben sie an. Die thematische Auseinandersetzung erfolgt danach gegenwärtig noch überwiegend verwaltungsintern oder im Rat. Nur die Hälfte der befragten Städte hält den Einschluss der Öffentlichkeit (momentan) für notwendig. Bei der Frage die Öffentlichkeit zu beteiligen, sind die Kommunen mit vorausgerechnetem Einwohnerrückgang weniger zurückhaltend als die anderen. Drei von zehn befragten Städten haben eine öffentliche Debatte bereits durchgeführt, fünf von zehn planen sie. Kommunen, die keinen Rückgang erwarten, glauben überwiegend darauf verzichten zu können. Nur jede zehnte hat eine öffentliche Debatte bereits durchgeführt, nur ein weiteres knappes Drittel beabsichtigt sie.

Bei dem eingesetzten Methodenmix unter Einschluss externer Berater dominieren Expertenhearings und wissenschaftliche Gutachten. Alle Kommunen verfügen über eine **Bevölkerungsprognose**. Bevölkerungsumfragen rangieren (noch) nachrangig und werden nur von 9 Kommunen angeführt. Die Umfrage zeigt deutlich, dass man in der Mehrheit den vorhandenen Verwaltungsstrukturen vertraut und keine organisatorischen Änderungen oder neue Managementstrukturen zur Behandlung des DW eingeführt hat. Nur in sieben Städten (13%) wurden diesbezüglich Umstrukturierungen durchgeführt, nur in vier ein eigenständiger Verwaltungs- oder Kommunalausschuss gebildet.

Bielefeld bleibt bislang die einzige Stadt in der BRD, in der eine eigene Stabsstelle für „Demographische Entwicklungsplanung“ geschaffen wurde. Analog gilt dies für die Einführung eines kontinuierlichen Berichtssystems zum DW, das über die üblichen zur Verfügung gestellten statistischen Informationen hinausgeht. Dies ist nur in jeder vierten Stadt der Fall. Über ein eigenes Controlling zum DW verfügt nur jede zehnte Stadt. Jene sind in der Mehrzahl von einem Einwohnerrückgang betroffen. Dass das Thema momentan noch vorwiegend in Fachausschüssen (69%) behandelt wird und weniger für die Öffentlichkeit (18%) relevant ist, war zu erwarten.

Es gibt einen deutlichen Unterschied in der analytischen Erkenntnis und in der Umsetzung. Acht von zehn Städten liegen spezifische Analysen zur erwarteten demographischen Alterung und zur Geburtenentwicklung vor; bei sieben von 10 sind die räumlichen Auswirkungen bekannt. Nur etwas mehr die Hälfte der befragten Kommunen verfügt über Analysen zur Singularisierung und Heterogenisierung in Folge des DW. Wer einen Einwohnerrückgang erwartet, ist nicht immer über die Auswirkungen informiert. Dies ist nur bei zwei Drittel der Fall. Bei der Frage nach den entsprechenden Handlungskonzepten sind die Antworten der Kommunen noch zurückhaltender. Nur jeder zweite Stadt hat bereits umsetzungsfähige Konzepte zum Umgang mit dem Einwohnerrückgang, mit der Alterung oder den räumlichen Auswirkungen vorliegen. Weniger als ein Drittel kann sie für die Singularisierung, Heterogenisierung und Beeinflussung der Geburtenentwicklung aufweisen.

Kein Zweifel besteht bei der Beurteilung der Wichtigkeit **integrierter Handlungskonzepte** zur Beeinflussung der Folgen des DW. Nur von 3 Kommunen werden sie für nicht erforderlich erachtet. Im Vorfeld erstellte Stadtteil(Ortsteil-) Entwicklungspläne liegen bei über vier Fünftel der Städte vor. Unter diesen weist etwas mehr als die Hälfte ein entsprechendes Handlungskonzept zum DW auf. Die Kommunen unterscheiden sich dabei deutlich je nach dem Einwohnerentwicklungstrend. Wer einen Rückgang erwartet, hat zu nahezu 70% in seinem Ortsteilrahmenplan auch ein Handlungskonzept zum DW, bei allen anderen sind es nur 37 Prozent.

Über (Stadt-) entwicklungspläne verfügen sechs von zehn Kommunen, darunter wiederum führen bereits zwei Drittel Maßnahmenvorschläge zum DW auf. Es mag manchen Leser überraschen, dass der Anteil der Städte mit einem gesamtstädtischen

Entwicklungsplan in Großstädten mit über 250.000 Einwohner signifikant niedriger ist als in kleineren. Wer Bürger/-erin einer Stadt ist, die diesen Schwellenwert unterschreitet, kann in 8 von 10 Fällen die zukünftigen Entwicklungslinien in einem STEP nachlesen, bei den anderen muss er in jeder zweiten darauf verzichten.

Ein eigenständiges „**Demographisches Leitbild**“ wurde in jeder fünften Kommune erstellt, ein weiteres Fünftel beabsichtigt dies. Entsprechend einprägsame Slogans oder Leitbilder können jedoch nur wenige Kommunen nennen.

Unter den für erforderlich gehaltenen Maßnahmen dominiert in der Summe eine „aktivierende Familienpolitik“ mit dem Ziel einer generellen Verbesserung der Kinderbetreuung mit zeitflexiblen Angebotsformen und einer entsprechenden familienfreundlichen Wohnungspolitik. Danach rangieren die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements, eine aktivierende Integrationspolitik, die Förderung lebenslangen Lernens, die Sicherung der Nahversorgung und der barrierefreien Mobilität. Die daraufhin für erforderlich gehaltenen **Anpassungsstrategien** reichen von der Ganztagsbetreuung bis zur Sicherung der selbständigen Lebensführung im hohen Alter. Einen hohen Stellenwert nehmen intergenerative Projekte ein.

Bei der Sicherung der diesbezüglichen Infrastrukturausstattung dominiert in allen Kommunen der Umbau gefolgt vom Ausbau. Nur jede zehnte Kommune hält einen Rückbau für erforderlich. Danach ist nach Auffassung der befragten Städte bei der klassischen Infrastruktur das aus dem DW ableitbare Umgestaltungspotential weitaus höher als das Reduzierungsvolumen. 20 Städte (36%) nannten „**Best-Practice-Beispiele**“ zur Gestaltung des DW, jedoch nur drei Kommunen ein entsprechendes **Zukunftsinvestitionsprogramm**. Eine ausführliche Beschreibung der genannten Beispiele (Frage 19) ist der nachfolgenden Aufschlüsselung zu entnehmen. Sie stammen in der Mehrheit von Kommunen mit erwartetem Einwohnerrückgang.

Schlussfolgerung

Von den befragten (Groß-)Städten setzt sich die Mehrheit intensiv mit den Folgen des Demographischen Wandels auseinander. Dabei vertraut man vorwiegend dem vorhandenen Verwaltungsaufbau sowie den gängigen statistischen Informationen. Die Betreuung erfolgt vor allem in den Fachämtern (-ressorts), in denen die Stadtentwicklung und/oder Statistik integriert sind. Neue Managementstrukturen zur Aufgabenbewältigung hält man nicht für zwingend erforderlich. In der Theorie sind die befragten Kommunen auf die Folgen gut vorbereitet, an entsprechenden Handlungskonzepten zur Umsetzung mangelt es jedoch noch häufig.

Die strategische Steuerung erfolgt in der Mehrheit verwaltungsintern und auf der Ratsbene unter weitgehendem Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Konsensbildung findet überwiegend auf kleinem Nenner ohne breitere partizipative Prozesse statt. Nur wenige Kommunen haben bisher den Schritt nach außen durch eine intensive Einbindung der Öffentlichkeit gewagt, nur eine knappe Mehrheit hält ihn aktuell für erforderlich. Von nahezu allen Kommunen wurde die **Wichtigkeit von integrierten Handlungskonzepten** zur Gestaltung des DW hervorgehoben. Für die Problemlösung liegen stadtteil- und fachspezifische Entwicklungskonzepte in höherem Umfang vor als gesamtstädtische Rahmenpläne (Stadtentwicklungspläne).

Anhang

Stadt Heidelberg Postfach 105520 69045 Heidelberg

Amt/Dienststelle

**Amt für Stadtentwicklung
und Statistik**

Verwaltungsgebäude

Rathaus/Marktplatz 10

Bearbeitet von

Bruno Schmaus

Zimmer

315

Durchwahl

06221/58-21 500

Fax

06221/58-48 120

E-Mail

stadtentwicklung@heidelberg.de

Datum

19.01.06

Verteiler
AK Stadtforschung, Statistik und
Wahlen
FK Stadtentwicklungsplanung

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Unser Zeichen

12

**Umfrage: „Kommunale Strategien zur Bewältigung der
Herausforderung des Demographischen Wandels“**

Sehr geehrte Frau... ,liebe Kollegin,
Sehr geehrter Herr ...,lieber Kollege,

aus den bisher von der Fachkommission Stadtentwicklungsplanung des DST zum Thema „Demographischer Wandel“ durchgeführten Umfragen geht hervor, dass von entscheidender Bedeutung ist, wie die institutionelle und organisatorische Behandlung des Themenbereiches durch die Kommunalverwaltung erfolgt. Auf der letzten Herbsttagung wurde daher beschlossen, eine gesonderte Umfrage zu dem Komplex „Kommunale Prozesssteuerung und Strategien“ durchzuführen. Ziel der Umfrage ist es aufzuzeigen, welche Städte das Thema „Demographischer Wandel“ bereits aktiv behandeln und welche Ansätze vorbildlich bzw. nachahmenswert sind. Das Ergebnis soll in das entsprechende Arbeitspapier der FK aufgenommen werden.

Die Aufgabe, den Fragebogen zu entwerfen und die Umfrage durchzuführen, hat Heidelberg übernommen.

Ich habe an Sie die herzliche Bitte, den ausgefüllten Fragebogen bis zum **14. Februar 2006** in dem beigefügten Rückumschlag zurückzusenden. Sollten Sie Fragen von Ihrer Kenntnis her nicht allein beantworten können, bitte ich, andere Stellen Ihrer Verwaltung einzubeziehen.

Für Ihre Mithilfe und Unterstützung darf ich mich im Namen der Fachkommission im Voraus herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

S c h m a u s

Anlage

Teilnehmende Städte und ihre in der Karte verwendeten KFZ-Kennzeichen

Augsburg	A	Landshut	LA
Bamberg	BA	Leipzig	L
Berlin	B	Lübeck	HL
Bielefeld	BI	Luckenwalde	LUK
Bochum	BO	Ludwigshafen	LU
Bonn	BN	Magdeburg	MD
Braunschweig	BS	Mainz	MZ
Bremen	HB	Mannheim	MA
Dortmund	DO	Mülheim a.R.	MH
Dresden	DD	München	M
Duisburg	DU	Münster	MS
Düsseldorf	D	Neubrandenburg	NB
Erfurt	EF	Neuss	NE
Essen	E	Nürnberg	N
Esslingen	ES	Oberhausen	OB
Flensburg	FL	Oldenburg	OL
Frankfurt	F	Osnabrück	OS
Freiburg	FR	Potsdam	P
Gera	G	Rostock	ROS
Halle	HAL	Saarbrücken	SB
Hamburg	HH	Schwerin	SN
Hannover	H	Siegen	SI
Heidelberg	HD	Solingen	SG
Karlsruhe	KA	Stuttgart	S
Kassel	KS	Trier	TR
Kiel	KI	Wiesbaden	WI
Koblenz	KO	Wuppertal	W
Köln	K	Zwickau	Z

Kommunale Strategien zur Bewältigung der Herausforderungen des „Demographischen Wandels“

Umfrage der Fachkommission Stadtentwicklungsplanung des Deutschen Städtetages



Nur für Auswertungszwecke: Zielgruppe und Gemeindeglieder

1. Beschäftigt sich Ihre Verwaltung mit den Folgen des „Demographischen Wandels“ in Ihrer Kommune? Ja Nein
 - 1.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung sich stärker mit dem Thema auseinander zu setzen? Ja Nein
 - 1.2 Wenn Ja, seit wann beschäftigt sie sich kontinuierlich oder sporadisch/punktuell mit den Folgen des „Demographischen Wandels“?

kontinuierlich	seit <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
sporadisch/punktuell	seit <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
 - 1.3 Wenn Ja, wer misst dem Thema innerhalb der Verwaltung eine hohe Bedeutung zu (Mehrfachnennung möglich)?

Die gesamte Verwaltung	<input type="checkbox"/>
(Ober-) Bürgermeister	<input type="checkbox"/>
Dezernent(en), Beigeordnete	<input type="checkbox"/>
Referate/Fachbereiche	<input type="checkbox"/>
Abteilungen	<input type="checkbox"/>
Thema wird mehr von Einzelpersonen vorangetrieben	<input type="checkbox"/>
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>
 - 1.4 Wenn Ja, beschäftigt sich auch die Kommunalpolitik mit dem Thema? Ja Nein
 - 1.5 Wenn sich die Kommunalpolitik damit beschäftigt, für wen hat das Thema eine hohe Bedeutung (Mehrfachnennung möglich)?

Für die gesamte Öffentlichkeit	<input type="checkbox"/>
Für den gesamten Stadtrat	<input type="checkbox"/>
Für Parteigremien/Fraktionen	<input type="checkbox"/>
Für einzelne Fachausschüsse	<input type="checkbox"/>
Für entsprechende Sondergremien	<input type="checkbox"/>
Sonstige	<input type="checkbox"/>

Hinweis: Wenn **Frage 1** mit **Ja** beantwortet wurde, weiter mit **Frage 1.2**, wenn mit **Nein**, beantworten Sie nur die **Fragen 4 bis 10**.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragenbogen mit dem beiliegenden Freiumschlag **bis zum 14.02.2006**

an die
 Stadt Heidelberg
 Amt für Stadtentwicklung und Statistik
 Marktplatz 10
 69117 Heidelberg
 Tel. 06221 / 58 21500
 Fax. 06221 / 58 48120
 Email: stadtentwicklung@heidelberg.de
 zurück.

2. Von wem wird in Ihrer Verwaltung das Thema „Demographischer Wandel“ federführend bearbeitet?

Bürgermeisterbüro/OB-Referat	<input type="checkbox"/>
Spezielle Stabsstelle	<input type="checkbox"/>
Ressort (Dezernat)	<input type="checkbox"/>
Spezielles Amt	<input type="checkbox"/>
Ressort-/Dezernat übergreifende Arbeitsgruppe	<input type="checkbox"/>
Arbeitsgruppe aus Verwaltung und lokalen Initiativen	<input type="checkbox"/>
Es gibt keine spezielle Stelle für dieses Thema: Die Bearbeitung wechselt je nach Fragestellung	<input type="checkbox"/>
Sonstige Stelle	<input type="checkbox"/>
- Name der federführenden Stelle: _____

3. Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas...
- 3.1 eine **organisatorische Änderung** in der Verwaltung? Ja Nein
- 3.1.1 Wenn Ja, welche? _____
- 3.2 die **Neubildung** eines Verwaltungs- oder Kommunalausschusses? Ja Nein
- 3.2.1 Wenn Ja, welchen Namen hat der Ausschuss? _____
4. Wenn für Ihre Kommune eine **Einwohnerprognose** vorliegt, welche Entwicklung wurde bis **2020** vorausgerechnet? Es liegen keine Angaben bis 2020 vor
- Einwohnerzunahme Einwohnerstagnation Einwohnerrückgang
- 4.1 Falls eine Prognose vorhanden ist, liegen Angaben zur Entwicklung der deutschen und ausländischen Bevölkerung bis **2020** vor? Ja Nein
- 4.2 Falls eine Prognose vorhanden ist, wurde in ihr ein **reurbaner Wanderungstrend** und/oder eine **Abschwächung der Wegzüge ins Umland** angenommen?
 Annahmen nicht bekannt Ja Nein
 Prognose enthält die Annahme eines reurbanen Wanderungstrends Ja Nein
 Prognose enthält die Annahme einer Abschwächung der Wegzüge Ja Nein
5. Gibt es in ihrer Kommune ein **kontinuierliches Berichtssystem** zum „Demographischen Wandel“, das über die üblichen statistischen Informationen hinausgeht? Ja Nein
6. Gibt es in ihrer Kommune ein eigenes **Controlling** zum „Demographischen Wandel“? Ja Nein
7. Verfügt Ihre Verwaltung über **Analysen sowie Konzepte** zum Umgang mit...
- | | Analysen | Konzepte |
|--|---|---|
| 7.1 der erwarteten demographischen Alterung in Ihrer Kommune? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| 7.2 der erwarteten „Singularisierung“ in Ihrer Kommune? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| 7.3 der erwarteten Geburtenentwicklung in der Kommune? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| 7.4 der (potenziellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| 7.5 dem erwarteten Einwohnerrückgang (s. Frage 4) | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |
| 7.6 den erwarteten räumlichen Auswirkungen des „Demographischen Wandels“ in Ihrer Kommune? | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> | Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> |

8. Verfügt Ihre Kommune über **Stadtteil- (Ortsteil-)entwicklungspläne**, die **nach 1990** erstellt worden sind? Ja Nein
- 8.1 Wenn Ja, sind in diesen entsprechende **Handlungskonzepte** enthalten, die den „Demographischen Wandel“ bereits berücksichtigen? Ja Nein
9. Sind aus Ihrer Sicht für Ihre Kommune spezielle **integrierte Handlungskonzepte** zur Beeinflussung der Folgen des „Demographischen Wandels“ erforderlich? Ja Nein
10. Hat Ihre Kommune einen **(Stadt-)Entwicklungsplan**? Ja Nein
- 10.1 Wenn Ja, enthält der Stadtentwicklungsplan Zielaussagen oder Maßnahmen-vorschläge zum Thema „Demographischer Wandel“? Ja Nein
11. Welche **Methoden und Verfahren** wurden bzw. werden in Ihrer Kommune bei der Behandlung des Themas „Demographischer Wandel“ eingesetzt? (Mehrfachnennung möglich)
- Thematische Auseinandersetzung in der Verwaltung
- Meinungsbildungsprozess in Rat und Verwaltung
- Bildung verwaltungsinterner Arbeitsgruppen
- Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen mit Bürgern
- Expertenhearings/Workshops mit Experten
- Wissenschaftliche Gutachten
- Szenariotechnik
- Erarbeitung einer Prioritätenliste
- Bevölkerungsumfragen zum Thema
- Workshops- bzw. Zukunftswerkstätten mit Bürgern
- Erarbeitung von (integrierten) Konzepten oder Maßnahmen nach einzelnen Handlungsfeldern
- Sonstige: _____
12. Wurden in Ihrer Verwaltung die **Amts- bzw. Referatsleitungen** bereits von der Verwaltungsspitze zu **Stellungnahmen** aufgefordert, die aus Ihrer Sicht erforderlichen Maßnahmen zur **positiven Beeinflussung** der Folgen des „Demographischen Wandels“ zu benennen? Ja Nein
- 12.1 Wenn Nein, ist dies in nächster Zeit beabsichtigt? Ja Nein
13. Hat in Ihrer Kommune zu dem Thema „Demographischer Wandel“ bereits eine über Workshops hinausgehende breite **öffentliche Debatte** stattgefunden? Ja Nein
- 13.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung eine öffentliche Debatte in naher Zukunft? Ja Nein

14. Hat Ihre Kommune ein eigenständiges „**Demographisches Leitbild**“?
 Ja Nein
 14.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Kommune ein Leitbild für die demographische Entwicklung zu erstellen? Ja Nein
15. Falls Ihre Kommune eine entsprechende demographische **Leitbildaussage** hat, wie lautet sie auf eine **griffige Formel** gebracht?

16. Welche der folgenden **strategischen Ziele** werden in Ihrer Kommune im Hinblick auf den „Demographischen Wandel“ bereits verfolgt (Mehrfachnennung möglich)?

- Aktivierende Familienpolitik
 - Generelle Verbesserung der Kinderbetreuung
 - Erhöhung von (zeit-)flexiblen Betreuungsformen
 - Bildungs- und Sprachförderung im Vorschulalter
 - Erhöhung des Ganztagschulangebot
 - Förderung des „Lebenslangen Lernens“
 - Aktivierende Integrationspolitik
 - Aktivierende Politik zum intergenerativen Zusammenleben und Verständnis
 - Förderung der selbständigen Lebensführung im Alter
 - Aktivierung des „Bürgerschaftlichen Engagements“
 - Förderung von Bündnissen mit der Wirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf/Karriere und Familie
 - Familienorientierte Wohnungspolitik
 - Förderung intergenerativer Wohnformen
 - Erhöhung des barrierefreien Wohnungsangebotes
 - Sicherung der wohnungsnahen Nahversorgung
 - Erleichterung der Mobilität, Erweiterung des Barrierefreien ÖPNV-Angebots
 - Entwicklung einer Regionalstrategie zum „Demographischen Wandel“
- Sonstige: _____

17. Gibt es in Ihrer Kommune ein eigenes **Zukunftsinvestitionsprogramm** unter dem Blickwinkel des „Demographischen Wandels“? Ja Nein

- 17.1 Wenn Ja, welche **Schwerpunkte** hat es?

- 17.2 Wenn Ja, wie hoch ist der Jahresetat? **1000 Euro**

18. Welche **Anpassungsstrategien** sind im Hinblick auf den „Demographischen Wandel“ in Ihrer Kommune aus Ihrer Sicht **in der Mehrheit** für die unten ausgewählten speziellen kommunalen Angebote erforderlich?

- | | | | |
|--|--------------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| bei der Infrastrukturausstattung allgemein | Rückbau <input type="checkbox"/> | Umbau <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| speziell für die Versorgung . | | | |
| der Kinder im Alter unter 3 J. erforderlich? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| der Kinder im Alter von 3 J. bis unter 7 J.? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| bei der Ganztagsbetreuung von Schulkindern? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| bei intergenerativen Projekten? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| bei Hilfen zur selbständigen Haushaltsführung? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| bei Betreuungseinrichtungen für Ältere? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |
| bei integrativen Projekten für Migranten? | Reduzierung <input type="checkbox"/> | Erhalt <input type="checkbox"/> | Ausbau <input type="checkbox"/> |

19. Gibt es in Ihrer Kommune eine strategische Vorgehensweise, ein Handlungskonzept oder ein Projekt zur „Gestaltung des Demographischen Wandels“, das aus Ihrer Sicht beispielhaft ist („**Best-Practice-Beispiele**“)?

Wenn Ja, welche(s) ? Ja Nein

20. Wenn Sie die **strategische Vorgehensweise** Ihrer Kommune bei der Auseinandersetzung mit dem Thema „Demographischer Wandel“ für richtungweisend halten, bitte schildern Sie die **wichtigsten Elemente** in wenigen Worten.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe und Unterstützung der Umfrage

Häufigkeitsauszählung

In der Umfrage erfasste Städte nach Bundesländern

Bundesland	Anzahl	Prozent
Baden-Württemberg	6	10,7
Bayern	5	8,9
Berlin	1	1,8
Brandenburg	2	3,6
Bremen	1	1,8
Hessen	3	5,4
Hamburg	1	1,8
Mecklenburg-Vorpommern	3	5,4
Niedersachsen	4	7,1
Nordrhein-Westfalen	15	26,8
Rheinland-Pfalz	4	7,1
Saarland	1	1,8
Sachsen	3	5,4
Sachsen-Anhalt	2	3,6
Schleswig-Holstein	3	5,4
Thüringen	2	3,6
Gesamt	56	100,0

In der Umfrage erfasste Städte nach ihrer räumlichen Verteilung (Alte und Neue Bundesländer)

Alte/Neue Bundesländer	Anzahl	Prozent
alte Bundesländer	44	78,6
neue Bundesländer	12	21,4
Gesamt	56	100,0

In der Umfrage erfasste Städte nach Einwohnergrößenklassen

Einwohnergrößenklasse	Anzahl	Prozent
über 500.000	12	21,4
über 100.000 bis 500.000	37	66,1
bis 100.000	7	12,5
Gesamt	56	100,0

In der Umfrage erfasste Städte nach der für die Beantwortung verantwortlichen Referenzperson (Zielgruppe 1 bzw. 2)

Referenzperson ist Mitglied der (des)...	Anzahl	Prozent
der FK Stadtentwicklungsplanung (1)	38	67,9
AK Stadtforschung und Statistik (2)	18	32,1
Gesamt	56	100,0

1. **Beschäftigt sich Ihre Verwaltung mit den Folgen des "Demographischen Wandels" (DW) in Ihrer Kommune?**

Beschäftigung mit den Folgen des DW	Häufigkeit	Prozent
Ja	55	98,2
Nein	1	1,8
Gesamt	56	100,0

1.1 **Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung sich stärker mit dem Thema auseinander zu setzen?**

Auseinandersetzung beabsichtigt (Ja/Nein)	Häufigkeit	Prozent
Nein	1	100,0

1.2 **Wenn Ja, seit wann beschäftigt sich Ihre Verwaltung grundsätzlich mit den Folgen des "Demographischen Wandels"?**

Zeitraum	Häufigkeit	Prozent
vor 2000	19	34,5
ab 2000	36	65,5
Gesamt	55	100,0

1.2 **Wenn Ja, beschäftigt sie sich kontinuierlich oder sporadisch/ punktuell mit den Folgen des demographischen Wandels"?**

Intensität der Beschäftigung	Häufigkeit	Prozent
kontinuierlich	36	65,5
sproadisch/punktuell	17	30,9
anfangs sporadisch/punktuell		
jetzt kontinuierlich	2	3,6
Gesamt	55	100,0

1.3 **Wenn ja, wer misst dem Thema innerhalb der Verwaltung eine hohe Bedeutung zu? (Mehrfachnennungen möglich)**

Thema hat hohe Bedeutung für...	Häufigkeit	Prozent
Die gesamte Verwaltung	13	23,6
(Ober-) Bürgermeister	34	61,8
Dezernent(en), Beigeordnete	29	52,7
Referate/Fachbereiche	34	61,8
Abteilungen	22	40,0
Thema wird mehr von Einzelpersonen vorangetrieben	16	29,1
Gesamt	55	100,0

1.4 Wenn Ja, beschäftigt sich auch die Kommunalpolitik mit dem Thema?

DW ist auch Thema in der Kommunalpolitik	Häufigkeit	Prozent
Ja	49	89,1
Nein	6	10,9
Gesamt	55	100,0

1.5 Wenn sich die Kommunalpolitik damit beschäftigt, für wen hat das Thema eine hohe Bedeutung? (Mehrfachnennungen)

Hohe Bedeutung für...	Häufigkeit	Prozent
die gesamte Öffentlichkeit	9	18,4
den gesamten Stadtrat	22	44,9
Parteigremien/Fraktionen	17	34,7
einzelne Fachausschüsse	34	69,4
entsprechende Sondergremien	3	6,1
sonstige Gremien	4	8,2
darunter:		
Bezirksvertretungen	1	2,0
Arbeitskreise	1	2,0
Seniorenvertretungen, Netzwerk für Familien	1	2,0
Sporadische Termine	1	2,0
Gesamt	49	100,0

2. Von wem wird in Ihrer Verwaltung das Thema "Demographischer Wandel" federführend bearbeitet?

Federführende Stelle:	Häufigkeit	Prozent
Spezielles Amt	19	34,5
Es gibt keine spezielle Stelle für dieses Thema	15	27,3
Bürgermeisterbüro/OB-Referat	6	10,9
Ressort-/Dezernat übergreifende Arbeitsgruppe	5	9,1
Spezielle Stabsstelle	3	5,5
Ressort (Dezernat)	3	5,5
keine Angaben	2	3,6
Arbeitsgruppe aus Verwaltung und lokalen Initiativen	1	1,8
Sonstige Stelle	1	1,8
Gesamt	55	100,0

3.1 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas eine organisatorische Änderung in der Verwaltung?

organisatorische Änderungen	Häufigkeit	Prozent
Ja	7	12,7
Nein	48	87,3
Gesamt	55	100,0

Frage 2: Name der federführenden Stelle:

- **Bamberg:** Baureferat/Stadtplanungsamt
- **Berlin:** Referat Stadtentwicklungsplanung
- **Bielefeld:** Demographiebeauftragte beim OB
- **Bonn:** Statistikstelle
- **Braunschweig:** Referat Stadtentwicklung und Statistik
- **Bremen:** Resortübergreifende Arbeitsgruppe; Federführung in Senatskanzlei
- **Dresden:** Stadtplanungsamt
- **Duisburg:** Amt für Stadtentwicklung
- **Düsseldorf:** Dezentrale Bearbeitung
- **Erfurt:** Stadtentwicklungsamt (für gesamtstädtische Probleme)
- **Flensburg:** statistikstelle@flensburg.de (in der Stadtentwicklung)
- **Frankfurt:** Prognosen und Statistik: Bürgeramt Statistik und Wahlen; Stadtentwicklungspolit. Implikationen und "Zukunftswerkstatt": Stadtplanungsamt
- **Halle:** Fachbereich Stadtentwicklung und -planung (ehem. Stadtplanungsamt)
- **Hannover:** Bereich Stadtentwicklung, Amt 61.5
- **Heidelberg:** Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- **Karlsruhe:** Amt für Stadtentwicklung
- **Kiel:** Referat des Sozialdezernenten
- **Koblenz:** Kommunale Statistikstelle/ Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung
- **Köln:** Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- **Luckenwalde:** Stadtplanungsamt
- **Mainz:** Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen
- **Mühlheim a.R.:** Stab Kommunale Entwicklungsplanung und Stadtforschung
- **München:** Referat für Stadtplanung und Bauordnung - Stadtentwicklungsplanung
- **Münster:** Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung
Abteilung Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik
- **Neubrandenburg:** Wirtschaft und Stadtentwicklung
- **Oldenburg:** Amt für Stadtplanung und Bauordnung
- **Osnabrück:** Referat für Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung
- **Potsdam:** Bereich Statistik und Wahlen
- **Rostock:** Stadtentwicklung, Statistik, Fachämter
- **Saarbrücken:** Amt für Statistik und Wahlen
- **Stuttgart:** Leistungscontrolling und Koordination
- **Trier:** Amt für Stadtentwicklung und Statistik
- **Wiesbaden:** Amt für Wohnen, Statistik und Stadtforschung
- **Wuppertal:** Ressort Stadtentwicklung und Stadtplanung
- **Zwickau:** Oberbürgermeisteramt mit StA 61,69,12

3.1.1 Wenn Ja, welche?

Welche organisatorische Änderung	Häufigkeit	Prozent
Errichtung einer Stabsstelle (Demographiebeauftragte)	1	14,3
Eigene Organisationseinheit für Familienprojekt	1	14,3
Einrichtung einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe	1	14,3
Neugruppierung Entwicklungsplanung	1	14,3
Neues Amt (Stadtentwicklungsamt)	1	14,3
Einrichtung ressortübergreifende Arbeitsgruppe	1	14,3
zeitlich befristete Einrichtung von Arbeitsgruppen	1	14,3
Gesamt	7	100,0

3.2 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas die Neubildung eines Verwaltungs- oder Kommunalausschusses?

Neubildung eines Ausschusses	Häufigkeit	Prozent
Ja	4	7,3
Nein	51	92,7
Gesamt	55	100,0

3.2.1 Wenn Ja, welchen Namen hat der Ausschuss?

Name des Ausschusses	Häufigkeit	Prozent
"Netzwerk Stadtumbau"; "Lenkungsgruppe Wohnen"	1	25,0
Interfraktionelle AG plus verwaltungsinterne Fach-AG	1	25,0
Ausschuss für demographische Entwicklung	1	25,0
eigener Ausschuss für Familienprojekt	1	25,0
Gesamt	4	100,0

4. Welche Einwohnerentwicklung wurde für Ihre Kommune vorausberechnet?

Erwartete Einwohnerentwicklung	Häufigkeit	Prozent
Einwohnerzunahme	14	25,0
Einwohnerstagnation	8	14,3
Einwohnerrückgang	34	60,7
Gesamt	56	100,0

4.1

Falls eine Prognose vorhanden ist, liegen Angaben zur Entwicklung der deutschen und ausländischen Bevölkerung vor?

Prognose Deutsche/Ausländer	Häufigkeit	Prozent
Ja	19	33,9
Nein	33	58,9
Keine Angabe	4	7,1
Gesamt	56	100,0

4.2

Falls eine Prognose vorhanden ist, wurde in ihr ein reurbaner Wanderungstrend und/oder eine Abschwächung der Wegzüge ins Umland angenommen?

Wanderungsannahmen der Prognose	Häufigkeit	Prozent
Annahmen sind Referenzperson nicht bekannt	25	44,6
Reurbaner Wanderungstrend	4	7,1
Abschwächung der Wegzüge ins Umland	17	30,4
Beides	10	17,9
Gesamt	56	100,0

5.

Gibt es in ihrer Kommune ein kontinuierliches Berichtssystem zum "Demographischen Wandel", das über die üblichen statistischen Informationen hinausgeht?

Kont. Berichtssystem zum DW vorhanden	Häufigkeit	Prozent
Ja	13	23,2
Nein	43	76,8
Gesamt	56	100,0

6.

Gibt es in ihrer Kommune ein eigenes Controlling zum "Demographischen Wandel"?

Controlling zum Demographischer Wandel	Häufigkeit	Prozent
Ja	6	10,7
Nein	50	89,3
Gesamt	56	100,0

7.1

Verfügt Ihre Verwaltung über Analysen zum Umgang mit der/dem erwarteten ... ? (Mehrfachnennungen möglich)

Analysen zum Umgang mit der (dem) erwarteten...	Ja		Nein		Gesamt	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
Demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	47	88,7	6	11,3	53	100,0
"Singularisierung" in Ihrer Kommune?	26	53,1	23	46,9	49	100,0
Geburtenentwicklung in der Kommune?	44	84,6	8	15,4	52	100,0
(potentieller) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	27	55,1	22	44,9	49	100,0
Einwohnerückgang?	27	65,9	14	34,1	41	100,0
räumlicher Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	35	70,0	15	30,0	50	100,0

**7.1 Verfügt Ihre Verwaltung über Konzepte zum Umgang mit der/dem erwarteten ...
(Mehrfachnennungen möglich)**

Konzepte zum Umgang mit erwarteter/m... vorhanden?	Ja		Nein		Gesamt	
	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%	Häufigkeit	%
Demographischer Alterung in Ihrer Kommune?	21	46,7	24	53,3	45	100,0
"Singularisierung" in Ihrer Kommune?	5	11,9	37	88,1	42	100,0
Geburtenentwicklung in der Kommune? (potentieller) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	13	30,2	30	69,8	43	100,0
Einwohnerückgang?	12	30,0	28	70,0	40	100,0
räumlicher Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	17	48,6	18	51,4	35	100,0
	23	53,5	20	46,5	43	100,0

**8. Verfügt ihre Kommune über Stadtteil-(Ortsteil-) entwicklungspläne,
die nach 1990 erstellt worden sind?**

Stadtteil-(Ortsteil-)entwicklungsplan vorhanden	Häufigkeit	Prozent
Ja	47	83,9
Nein	9	16,1
Gesamt	56	100,0

**8.1 Wenn Ja, sind in diesen entsprechende Handlungskonzepte
enthalten, die den Demographischen Wandel bereits
berücksichtigen?**

DW-Handlungskonzepte im STEP enthalten	Häufigkeit	Prozent
Ja	26	55,3
Nein	21	44,7
Gesamt	47	100,0

**9. Sind aus Ihrer Sicht für Ihre Kommune spezielle integrierte
Handlungskonzepte zur Beeinflussung der Folgen des
"Demographischen Wandels" erforderlich?**

Handlungskonzepte zum DW erforderlich	Häufigkeit	Prozent
Ja	51	91,1
Nein	3	5,4
keine Angaben	2	3,6
Gesamt	56	100,0

10. Hat Ihre Kommune einen (Stadt-) Entwicklungsplan?

Stadtentwicklungsplan (STEP) vorhanden	Häufigkeit	Prozent
Ja	35	62,5
Nein	21	37,5
Gesamt	56	100,0

10.1 Wenn Ja, enthält der Stadtentwicklungsplan Zielaussagen oder Maßnahmenvorschläge zum Thema "Demographischer Wandel"?

Maßnahmen/Zielaussagen zum DW im STEP	Häufigkeit	Prozent
Ja	23	65,7
Nein	12	34,3
Gesamt	35	100,0

11. Welche Methoden und Verfahren wurden bzw. werden in Ihrer Kommune bei der Behandlung des Themas "Demographischer Wandel" eingesetzt? (Mehrfachnennungen möglich)

Eingesetzte Methoden und Verfahren zum DW	Häufigkeit	Prozent
Thematische Auseinandersetzung in der Verwaltung	51	91,1
Meinungsbildungsprozess in Rat und Verwaltung	33	58,9
Bildung verwaltungsinterner Arbeitsgruppen	37	66,1
Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen mit Bürgern	3	5,4
Expertenhearings/Workshops mit Experten	28	50,0
Wissenschaftliche Gutachten	20	35,7
Szenariotechnik	10	17,9
Erarbeitung einer Prioritätenliste	15	26,8
Bevölkerungsumfragen zum Thema	9	16,1
Workshops- bzw. Zukunftswerkstätten mit Bürgern	7	12,5
Erarbeitung von (integrierten) Konzepten oder Maßnahmen nach einzelnen Handlungsfeldern	31	55,4
Sonstige Verfahren, darunter:	6	10,7
Fortbildung innerhalb der Verwaltung	1	1,8
Fortschreibung des Stadtentwicklungsplans unter dem Blickwinkel des "Demographischen Wandels"	1	1,8
Gutachten zu genannter Frage liegt vor.	1	1,8
Endabstimmung bis Juni 2006	1	1,8
Stadtentwicklungsbericht 2005 enthält einen extra Teil "Stadtentwicklung und Demographischer Wandel"	1	1,8
Verbindungen in Uni und im Difu; Drittmittelprojekte etc.. Habe Mitte der 90er dazu im Difu referiert	1	1,8
VHS-Vortrag; Veröffentlichung der Statistikstelle in "Bonner Monatszahlen"	1	1,8
Gesamt	56	100,0

12. **Wurden in Ihrer Verwaltung die Amts- bzw. Referatsleitungen bereits von der Verwaltungsspitze zu Stellungnahmen aufgefordert, die aus Ihrer Sicht erforderlichen Maßnahmen zur positiven Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" zu benennen?**

Aufforderung zur Stellungnahme zum DW	Häufigkeit	Prozent
Ja	22	39,3
Nein	34	60,7
Gesamt	56	100,0

- 12.1 **Wenn Nein, ist dies in nächster Zeit beabsichtigt?**

Stellungnahme zum DW beabsichtigt	Häufigkeit	Prozent
Ja	13	38,2
Nein	21	61,8
Gesamt	34	100,0

13. **Hat in Ihrer Kommune zu dem Thema "Demographischer Wandel" bereits eine über Workshops hinausgehende breite öffentliche Debatte stattgefunden?**

Öffentliche Debatte zum DW in der Kommune	Häufigkeit	Prozent
Ja	13	23,2
Nein	43	76,8
Gesamt	56	100,0

- 13.1 **Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung eine öffentliche Debatte in naher Zukunft?**

Öffentliche Debatte zum DW vorgesehen	Häufigkeit	Prozent
Ja	17	39,5
Nein	26	60,5
Gesamt	43	100,0

14. **Hat Ihre Kommune ein eigenständiges "Demographisches Leitbild"?**

Eigenes Leitbild zum DW	Häufigkeit	Prozent
Ja	13	23,2
Nein	43	78,6
Gesamt	56	100,0

- 14.1 **Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Kommune ein Leitbild für die demographische Entwicklung zu erstellen?**

Leitbild zum DW geplant	Häufigkeit	Prozent
Ja	8	18,6
Nein	35	81,4
Gesamt	43	100,0

Frage 15: Falls Ihre Kommune eine entsprechende **demographische Leitbildaussage** hat, wie lautet sie auf eine **griffige Formel** gebracht?

- **Halle:** die Innenstadt stärken; Großwohnsiedlungen schrumpfen
- **Hamburg:** Metropole Hamburg-Wachsende Stadt
- **Heidelberg:** DW als Chance empfinden und nutzen, Familienfreundlichkeit, kreative und tolerante Stadt
- **Kiel:** Familien- und Kinderfreundlichste Stadt Deutschlands
- **Koblenz:** Magnet am Deutschen Eck: Die Stadt zum Bleiben
- **Leipzig:** Beschlossenes Ziel der strategischen Kommunalpolitik: Schaffung von Rahmenbedingungen, damit sich in Leipzig eine ausgeglichene Altersstruktur entwickeln kann.
- **Mainz:** Einwohner halten, Familienfreundlichkeit, strukturelle Anpassung an Prozesse wie Alterung, Integration
- **Neuss:** Die Einwohnerzahl muss bei 150.000 gehalten werden, um die vorhandene Infrastruktur auszulasten.
- **Oberhausen:** Familienfreundliche und soziale Stadt
- **Oldenburg:** Familienfreundliche Stadt
- **Osnabrück:** Wachsende Stadt in einer starken Region
- **Stuttgart:** Dynamik – Integration - Ausgleich
- **Trier:** 2020: In Trier leben 100.000 Menschen mit einer ausgewogenen Alters- und Erwerbsstruktur

16.

Welche der folgenden strategischen Ziele werden in Ihrer Kommune im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" bereits verfolgt? (Mehrfachnennungen möglich)

Bereits verfolgte strategische Ziele zum DW	Häufigkeit	Prozent
Aktivierende Familienpolitik	34	60,7
Generelle Verbesserung der Kinderbetreuung	43	76,8
Erhöhung von (zeit-) flexiblen Betreuungsformen	31	55,4
Bildungs- und Sprachförderung im Vorschulalter	33	58,9
Erhöhung des Ganztagesangebots	40	71,4
Förderung des "Lebenslangen Lernens"	22	39,3
Aktivierende Integrationspolitik	38	67,9
Aktivierende Politik zum intergenerativen Zusammenleben und Verständnis	19	33,9
Förderung der selbständigen Lebensführung im Alter	32	57,1
Aktivierung des "Bürgerschaftlichen Engagements"	43	76,8
Förderung von Bündnissen mit der Wirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf/Karriere und Familie	27	48,2
Familienorientierte Wohnungspolitik	40	71,4
Förderung integrativer Wohnformen	23	41,1
Erhöhung des barrierefreien Wohnungsangebotes	31	55,4
Sicherung der wohnungsnahen Nahversorgung	36	64,3
Erleichterung der Mobilität; Erweiterung des barrierefreien ÖPNV-Angebotes	33	58,9
Entwicklung einer Regionalstrategie zum "Demographischen Wandel"	5	8,9
Sonstige Maßnahmen, darunter:	4	7,1
grundsätzlich alles, daher neue Schwerpunkte in Bearbeitung: Positionspapier des Sozialdezernats zum "Demographischen Wandel"	1	1,8
regionale Abstimmung zu Prozessen des demo. Wandels	1	1,8
Verbesserung der Wohn(umfeld)qualität und Anpassung der Quartiersstrukturen durch Stadtumbau	1	1,8
Gesamt	56	100,0

17. **Gibt es in Ihrer Kommune ein eigenes Zukunftsinvestitionsprogramm unter dem Blickwinkel des "Demographischen**

Zukunftsinvestitionsprogramm zum DW	Häufigkeit	Prozent
Ja	3	5,4
Nein	53	94,6
Gesamt	56	100,0

17.1 Wenn Ja, welche Schwerpunkte hat es?

Schwerpunkte	Häufigkeit	Prozent
Ganztagesschulangebot Ausbauprogramm	1	33,3
Stadtumbau West: Revitalisierung gründerzeitlicher Quartiere	1	33,3
Kein spezifischer Schwerpunkt	1	33,3
Gesamt	3	100,0

17.2 Wenn Ja, wie hoch ist der Jahresetat (in Tsd. €)?

Jahresetat (inTsd.€)	Häufigkeit	Prozent
1.500	1	33,3
5.200	1	33,3
K. A.	1	33,3
Gesamt	3	100,0

18. Welche Anpassungsstrategien sind im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" in Ihrer Kommune aus Ihrer Sicht in der Mehrheit für die unten ausgewählten speziellen kommunalen Angebote erforderlich?

Erforderliche Anpassungsstrategie zur Bewältigung des DW bei...	Rückbau/ Reduzierung	Umbau	Ausbau	Nennungen insgesamt
bei der Infrastrukturausstattung allgemein	9,3	69,8	20,9	43
der Versorgung der Kinder im Alter unter 3 J.	4,3	31,9	63,8	47
der Versorgung der Kinder im Alter von 3 J. bis unter 7 J.	10,6	61,7	27,7	47
bei der Ganztagsbetreuung von Schulkindern		12,0	88,0	50
bei intergenerativen Projekten		16,7	83,3	42
bei Hilfen zur selbständigen Haushaltsführung		15,2	84,8	46
bei Betreuungseinrichtungen für Ältere		23,3	76,7	43
bei integrativen Projekten für Migranten		16,7	83,3	48

19. Gibt es in Ihrer Kommune eine strategische Vorgehensweise, ein Handlungskonzept oder ein Projekt zur "Gestaltung des Demographischen Wandels", das aus Ihrer Sicht beispielhaft ist ("Best-Practice-Beispiele") ?

Best-Practice-Beispiele	Häufigkeit	Prozent
Ja	20	35,7
Nein	36	64,3
Gesamt	56	100,0

Frage 19: Gibt es in Ihrer Kommune eine strategische Vorgehensweise, ein Handlungskonzept oder ein Projekt zur "Gestaltung des Demographischen Wandels", das aus Ihrer Sicht beispielhaft ist ("**Best-Practice-Beispiele**") ? Wenn ja, welche(s) ?

- **Augsburg:** Augsburg Integration Plus (AIP-GmbH)
- **Bamberg:** Wohnungen für Ältere Menschen (Projektträger Joseph Stiftung Bamberg) SOTIA Projekt der Wohnungsbau-träger; Betreuung alter Menschen durch Kommunikationstechnik
- **Bochum:** Integrierte Handlungskonzepte der Stadtentwicklung (z.Z. in der Erstellung)
- **Dortmund:** Familienprojekt; Besser Leben in Dortmund- Gesundheit, Service, Wohnen
- **Dresden:** mehrere kleinere Ansätze: 1.Integrationskonzept 2.Regionalisierte Altenhilfeplanung 3.Erhalt der körperlichen Leistungsfähigkeit 4.Gemeinschaftliches Wohnen im 3.Lebensabschnitt
- **Duisburg:** Erarbeitung einer Infrastrukturanalyse Die Studie beschäftigt sich vor dem Hintergrund der demo. Entwicklung mit der Frage, wie die Stadt zukünftig ein für die Bürger attraktives u. finanzierbares infrastruk- turelles Angebot vorhalten kann.
- **Erfurt:** 1.Leitfaden zum "barrierefreien Bauen" und Verleihung eines entsprechenden Gütesiegels 2.Maßnahmenplan 06/07 zum Umgang mit den Großwohnsiedlungen
- **Essen:** Stadtteilentwicklung Katernberg; Interkulturelles Handlungskonzept; Umwelt Essen
- **Esslingen:** "Seniorenarbeit und Altenhilfe in der Stadt Esslingen am Neckar" 7/2005
- **Halle:** Der Standard der Kinderbetreuung ist einer der besten in Deutschland und Europa. Sachsen-Anhalt ist führend (obwohl es vor Jahren noch besser war).
- **Hannover:** Strategie gegen Abwanderung; Zielgruppenorientierte Wohnungspolitik: Neubau; Bestandsaufwertung; Stadtteileitbilder; Image-Kampagnen
- **Heidelberg:** Fortschreibung des STEP durch verwaltungsinterne AG's zur Entwicklung/ Priorisierung von Maßnahmen als Zielvereinbarung mit dem GR, Einbin- dung in die städtischen Produktpläne, Öffentliche Debatte zur Fortschrei- bung des STEP (Leitbild zum DW) Repräsentative Telefonbefragung in 01/2006 zum DW (N=1.350)
- **Karlsruhe:** ZAG Wohnprojekt in Form eines Vereins für ältere Alleinstehende
- **Kiel:** 1.Kieler Demografie-Konferenzen 2.Familienorientierte Personalpolitik der Firma Walter-Werk, Kiel 3.Kinder-Notfallbetreuung einiger Kieler Banken 4.Konzeption zum Ausbau der Betreuungsplätze für 0-3-Jährige
- **Ludwigshafen:** Kindertagesstättenplanung
- **Mainz:** 1.Konzept zur Sprachförderung in Kita's v.a. für Kinder mit Migrationshin- tergrund 2.Gesundheit für die ganze Familie/ Erziehungskompetenzen stärken Kooperationsprojekt "Elternschule" 3.Modellprjekt "Generatio- nenübergreifendes Wohnen in der Nackstraße"
- **München:** 1.Integriertes Handlungskonzept zum sozio-demographischen Wandel 2.verwaltungsinternes Fortbildungsprogramm 3. Handlungsprogramm "Wohnen in München" 4.Wohnbauförderprogramm "München Modell"
- **Münster:** Ausbau stadtteilbezogener Wohn- und Pflegezentren mit Dienstleistungs- charakter (=im Quartier alt werden) mit Nachrückeffekten für Familien (=Quartierssicherung)
- **Oberhausen:** ein neues Stadtentwicklungskonzept, das ich jedoch nicht ausschließlich auf den demographischen Wandel bezieht
- **Rostock:** Barrierefreiheit im Wohnbereich, integriertes Wohnen

Frage 20: Wenn Sie die **strategische Vorgehensweise** Ihrer Kommune bei der Auseinandersetzung mit dem Thema "Demographischer Wandel" für richtungsweisend halten, bitte schildern Sie die **wichtigsten Elemente** in wenigen Worten

- **Augsburg:** Die Gesellschaft initiiert und führt Projekte durch, die zur Integration von benachteiligten Gruppen (Migranten, Ältere, Frauen, Behinderte) in den Arbeitsmarkt beitragen, durch Stärkung der in diesen Gruppen jeweils vorhandenen, nicht genutzten Potential
- **Bamberg:** Gutachten mit Szenarien für Demographischen Wandel unter Berücksichtigung der Bamberger Situation liegt vor. (Abzug der Amerikaner, 150ha, negative Bevölkerungsprognose, positive Prognose für -A%, Umland +A%)
- **Berlin:** 2005: Konzeptentwicklung für ressortübergreifendes gemeinsames Verständnis zum Thema; 2006: Ziel-Netzwerkbildung der Verwaltungs- und sonstigen gesellschaftlichen Akteure; Ende 2006: Einbindung Politik
- **Bielefeld:** Zukunftswerkstatt in 3 Phasen: Kritik-, Phantasie- u. Umsetzungsphase; Gesamtkonzept: 1. Datenerhebung 2. Szenarien entwickeln 3. kommunalpolitische Ziele bestimmen 4. Handlungskonzepte entwickeln 5. Konzepte umsetzen 6. Wirkungen analysieren
- **Duisburg:** 1. Immer weniger Menschen brauchen mehr Wohnfläche 2. Wirtschaftlichkeit und Funktionsfähigkeit von Infrastrukturen erfordern eine ausreichende Einwohnerdichte 3. Trotz des Bevölkerungsrückgangs wachsen die kommunalen Ausgaben
- **Düsseldorf:** Dreisäulenmodell: 1. Stärkung u. Ausbau der attraktiven Wirtschaftsstruktur des Standortes Düsseldorf 2. Qualifizierung des Wohn- u. Lebensraumes Stadt u. Verbesserung der Lebensqualität 3. Stärkung d. Standortfaktoren Kultur, Ausbildung, Sport, Wissenschaft
- **Erfurt:** Jede Stadt muß ihre eigene Richtung in Bezug auf den "Demografischen Wandel" einschlagen und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Wir glauben, dass wir auf dem richtigen Weg sind.
- **Halle:** Der Richtung folgend, aber leider nicht richtungsweisend! Es fehlt eine aktivierende Kommunalpolitik, die wirklich Einfluss nehmen will auf den Demo. Wandel
- **Hamburg:** initiative und vielfältige Arbeitsaufträge für qualitative und quantitatives Wachstum
- **Hannover:** Strategie gegen Abwanderung; Zielgruppenorientierte Wohnungspolitik: Neubau; Bestandsaufwertung; Stadtteileitbilder; Image-Kampagnen
- **Heidelberg:** Kleinräumige Bevölkerungsprognose, Ämterabfrage zu Konsequenzen u. Folgen aus dem DemWa, Bildung von verwaltungsinternen AG's aus dem Führungsnachwuchs für Maßnahmen u. Prioritäten,
- **Kiel:** Gesamtstrategie für die Zukunftsentwicklung der Stadt : 1. Kieler Demografie-Konferenzen 2. Erarb. eines Struktur- u. Entwicklungskonzepts f. d. Wirtschaftsstandort Kiel 3. Prozess, Kiel zu e. d. Kinder- u. Familienfreundl. Städte Deutschlands machen.
- **Lübeck:** Kleinräumige Bevölkerungsprognose (in 5-Jahres-Abständen) und Aufbau eines statistischen Indikatorenkataloges (in Arbeit)
- **Ludwigshafen:** Der demographische Wandel wird nicht abstrakt-theoretisch diskutiert. Thematisiert wird da, wo Probleme auftauchen könnten, besonders wenn es "kommunale" Lösungsansätze gibt.

- **München:** 1. Einbindung in die Stadtentw.konzeption PERSPEKTIVE MÜNCHEN
2. referatsübergreifende Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes mit Stadtratsbeschluss 3. Begleitende Workshops u. Fortbildung der Verwaltung 4. Mitwirkung in interregionalen Arbeitsgruppe
- **Münster:** präventiver Umgang mit der Thematik durch frühzeitiges Agieren (Erarbeitung eines Handlungsprogramms Demographischer Wandel, Aufbau einer Evaluation (Controlling))
- **Rostock:** Wir hatten das Glück, alle Komponenten Mitte der 90er zu installieren; die Stadt ging auf, die Akteure unter...

Auswertung nach Einwohnergrößenklassen

1. **Beschäftigt sich Ihre Verwaltung mit den Folgen des "Demographischen Wandels" (DW) in Ihrer Kommune?**

Beschäftigung mit den Folgen des DW	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	96,9	100,0	98,2
Nein	3,1		1,8
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

- 1.1 **Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung sich stärker mit dem Thema auseinander zu setzen?**

Auseinandersetzung beabsichtigt (Ja/Nein)	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Nein	100,0		100,0
Anzahl	1		1
Gesamt	100,0		100,0

- 1.2 **Wenn Ja, seit wann beschäftigt sie sich grundsätzlich mit den Folgen des "Demographischen Wandels"?**

Zeitraum	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
vor 2000	32,3	37,5	34,5
ab 2000	67,7	62,5	65,5
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

- 1.2 **Wenn Ja, beschäftigt sie sich kontinuierlich oder sporadisch punktuell mit den Folgen des "Demographischen Wandels"?**

Intensität der Beschäftigung	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
kontinuierlich	71,0	58,3	65,5
sporadisch/punktuell	25,8	37,5	30,9
anfangs sporadisch/punktuell jetzt kontinuierlich	3,2	4,2	3,6
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

**1.3 Wenn ja, wer misst dem Thema innerhalb der Verwaltung eine hohe Bedeutung zu?
(Mehrfachnennungen möglich)**

Thema hat hohe Bedeutung für...	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Die gesamte Verwaltung	12,9	37,5	23,6
(Ober-) Bürgermeister	80,6	37,5	61,8
Dezernent(en), Beigeordnete	54,8	50,0	52,7
Referate/Fachbereiche	61,3	62,5	61,8
Abteilungen	38,7	41,7	40,0
Thema wird mehr von Einzelpersonen vorangetrieben	35,5	20,8	29,1
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.4 Wenn Ja, beschäftigt sich auch die Kommunalpolitik mit dem Thema?

DW ist auch Thema in der Kommunalpolitik	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	90,3	87,5	89,1
Nein	9,7	12,5	10,9
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

**1.5 Wenn sich die kommunalpolitik damit beschäftigt, für wen hat das Thema eine hohe Bedeutung?
(Mehrfachnennungen)**

Hohe Bedeutung für...	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
die gesamte Öffentlichkeit	26,9	9,5	19,1
den gesamten Stadtrat	57,7	33,3	46,8
Parteigremien/Fraktionen	42,3	28,6	36,2
einzelne Fachausschüsse	80,8	61,9	72,3
entsprechende Sondergremien	11,5		6,4
Anzahl	26	21	47
Gesamt	100,0	100,0	100,0

2. Von wem wird in Ihrer Verwaltung das Thema "Demographischer Wandel" federführend bearbeitet?

Federführende Stelle:	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Bürgermeisterbüro/OB-Referat	12,5	8,3	10,7
Spezielle Stabsstelle	3,1	8,3	5,4
Ressort (Dezernat)	6,3	4,2	5,4
Spezielles Amt	31,3	37,5	33,9
Ressort-/Dezernat übergreifende Arbeitsgruppe	9,4	8,3	8,9
Arbeitsgruppe aus Verwaltung und lokalen Initiativen	3,1		1,8
Es gibt keine spezielle Stelle für dieses Thema	25,0	29,2	26,8
Sonstige Stelle		4,2	1,8
keine Angaben	9,4		5,4
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.1 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas eine organisatorische Änderung in der Verwaltung?

organisatorische Änderungen	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	12,9	12,5	12,7
Nein	87,1	87,5	87,3
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.1.1 Wenn Ja, welche?

Welche organisatorische Änderung	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
	87,5	87,5	87,5
Arbeitseinheit Entwicklungsplanung	3,1		1,8
Einrichtung ressortübergreifende Arbeitsgruppe		4,2	1,8
Einrichtung einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe	3,1		1,8
Errichtung einer Stabsstelle (Demographiebeauftragte)		4,2	1,8
Neues Amt (Stadtentwicklungsamt)	3,1		1,8
Eigene Organisationseinheit für Familienprojekt zeitlich befristete Einrichtung von Arbeitsgruppen	3,1	4,2	1,8
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.2 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas die Neubildung eines Verwaltungs- oder Kommunal Ausschusses?

Neubildung eines Ausschusses	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	9,7	4,2	7,3
Nein	90,3	95,8	92,7
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

4. Welche Einwohnerentwicklung wurde für Ihre Kommune vorausberechnet?

Erwartete Einwohnerentwicklung	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Einwohnerzunahme	18,8	33,3	25,0
Einwohnerstagnation	9,4	20,8	14,3
Einwohnerrückgang	71,9	45,8	60,7
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

5. Gibt es in ihrer Kommune ein kontinuierliches Berichtssystem zum "Demographischen Wandel", das über die üblichen statistischen Informationen hinausgeht?

Kont. Berichtssystem zum DW vorhanden	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	21,9	25,0	23,2
Nein	78,1	75,0	76,8
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

6. Gibt es in ihrer Kommune ein eigenes Controlling zum "Demographischen Wandel"?

Controlling zum Demographischer Wandel	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	9,4	12,5	10,7
Nein	90,6	87,5	89,3
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

7. **Verfügt Ihre Verwaltung über Analysen und Konzepte zum Umgang mit der/dem erwarteten ... ? (Mehrfachnennungen möglich)**

Analysen und Konzepte zum Umgang mit der/dem		Einwohnergrößenklasse	
		bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.
Analysen der demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	Ja	47,2	41,5
	Nein	9,4	1,9
Konzepte zur demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	Ja	26,7	20,0
	Nein	31,1	22,2
Analysen der "Singularisierung" in Ihrer Kommune?	Ja	24,5	28,6
	Nein	30,6	16,3
Konzepte zur "Singularisierung" in Ihrer Kommune?	Ja	9,5	2,4
	Nein	45,2	42,9
Analysen der Geburtenentwicklung in der Kommune?	Ja	44,2	40,4
	Nein	9,6	5,8
Konzepte zur Geburtenentwicklung in der Kommune?	Ja	23,3	7,0
	Nein	32,6	37,2
Analysen der (potentiellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	Ja	22,4	32,7
	Nein	32,7	12,2
Konzepte zur (potentiellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	Ja	10,0	20,0
	Nein	42,5	27,5
Analysen des Einwohnerrückgang	Ja	43,9	22,0
	Nein	17,1	17,1
Konzepte zum Einwohnerrückgang	Ja	34,3	14,3
	Nein	22,9	28,6
Analysen der räumlichen Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	Ja	36,0	34,0
	Nein	20,0	10,0
Konzepte zu den räumlichen Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	Ja	30,2	23,3
	Nein	23,3	23,3

8. **Verfügt ihre Kommune über Stadtteil-(Ortsteil-) entwicklungspläne, die nach 1990 erstellt worden sind?**

Stadtteil-(Ortsteil-)entwicklungsplan vorhanden	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	81,3	87,5	83,9
Nein	18,8	12,5	16,1
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

8.1 **Wenn Ja, sind in diesen entsprechende Handlungskonzepte enthalten, die den "Demographischen Wandel" bereits berücksichtigen?**

DW-Handlungskonzepte im STEP enthalten	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	65,4	42,9	55,3
Nein	34,6	57,1	44,7
Anzahl	26	21	47
Gesamt	100,0	100,0	100,0

9. Sind aus Ihrer Sicht für Ihre Kommune spezielle integrierte Handlungskonzepte zur Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" erforderlich?

Handlungskonzepte zum DW erforderlich	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	87,5	95,8	91,1
Nein	6,3	4,2	5,4
keine Angaben	6,3		3,6
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

10. Hat Ihre Kommune einen (Stadt-) Entwicklungsplan?

Stadtentwicklungsplan (STEP) vorhanden	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	50,0	79,2	62,5
Nein	50,0	20,8	37,5
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

- 10.1 Wenn Ja, enthält der Stadtentwicklungsplan Zielaussagen oder Maßnahmenvorschläge zum Thema "Demographischer Wandel"?

Maßnahmen/Zielaussagen zum DW im STEP	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	81,3	52,6	65,7
Nein	18,8	47,4	34,3
Anzahl	16	19	35
Gesamt	100,0	100,0	100,0

11. Welche Methoden und Verfahren wurden bzw. werden in Ihrer Kommune bei der Behandlung des Themas "Demographischer Wandel" eingesetzt? (Mehrfachnennungen möglich)

Eingesetzte Methoden und Verfahren zum DW	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Thematische Auseinandersetzung in der Verwaltung	96,8	87,5	92,7
Meinungsbildungsprozess in Rat und Verwaltung	64,5	54,2	60,0
Bildung verwaltungsinterner Arbeitsgruppen	61,3	75,0	67,3
Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen mit Bürgern	9,7		5,5
Expertenhearings/Workshops mit Experten	45,2	58,3	50,9
Wissenschaftliche Gutachten	32,3	41,7	36,4
Szenariotechnik	19,4	16,7	18,2
Erarbeitung einer Prioritätenliste	35,5	16,7	27,3
Bevölkerungsumfragen zum Thema	12,9	20,8	16,4
Workshops- bzw. Zukunftswerkstätten mit Bürgern	12,9	12,5	12,7
Erarbeitung von (integrierten) Konzepten oder Maßnahmen nach einzelnen Handlungsfeldern	61,3	50,0	56,4
Anzahl	31	24	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

12. Wurden in Ihrer Verwaltung die Amts- bzw. Referatsleitungen bereits von der Verwaltungsspitze zu Stellungnahmen aufgefordert, die aus Ihrer Sicht erforderlichen Maßnahmen zur positiven Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" zu benennen?

Aufforderung zur Stellungnahme zum DW	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	43,8	33,3	39,3
Nein	56,3	66,7	60,7
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

12.1 Wenn Nein, ist dies in nächster Zeit beabsichtigt?

Stellungnahme zum DW beabsichtigt	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	55,6	18,8	38,2
Nein	44,4	81,3	61,8
Anzahl	18	16	34
Gesamt	100,0	100,0	100,0

13. Hat in Ihrer Kommune zu dem Thema "Demographischer Wandel" bereits eine über Workshops hinausgehende breite öffentliche Debatte stattgefunden?

Öffentliche Debatte zum DW in der Kommune	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	25,0	20,8	23,2
Nein	75,0	79,2	76,8
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

- 13.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung eine öffentliche Debatte in naher Zukunft?

Öffentliche Debatte zum DW vorgesehen	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	37,5	42,1	39,5
Nein	62,5	57,9	60,5
Anzahl	24	19	43
Gesamt	100,0	100,0	100,0

14. Hat Ihre Kommune ein eigenständiges "Demographisches Leitbild"?

Eigenes Leitbild zum DW	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	28,1	16,7	23,2
Nein	71,9	83,3	76,8
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

- 14.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Kommune ein Leitbild für die demographische Entwicklung zu erstellen?

Leitbild zum DW geplant	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	17,4	20,0	18,6
Nein	82,6	80,0	81,4
Anzahl	23	20	43
Gesamt	100,0	100,0	100,0

16. Welche der folgenden strategischen Ziele werden in Ihrer Kommune im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" bereits verfolgt? (Mehrfachnennungen möglich)

Bereits verfolgte strategische Ziele zum DW	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Aktivierende Familienpolitik	62,1	66,7	64,2
Generelle Verbesserung der Kinderbetreuung	82,8	79,2	81,1
Erhöhung von (zeit-) flexiblen Betreuungsformen	62,1	54,2	58,5
Bildungs- und Sprachförderung im Vorschulalter	48,3	79,2	62,3
Erhöhung des Ganztagesangebotes	75,9	75,0	75,5
Förderung des "Lebenslangen Lernens"	34,5	50,0	41,5
Aktivierende Integrationspolitik	62,1	83,3	71,7
Aktivierende Politik zum intergenerativen Zusammenleben und Verständnis	41,4	29,2	35,8
Förderung der selbständigen Lebensführung im Alter	65,5	54,2	60,4
Aktivierung des "Bürgerschaftlichen Engagements"	82,8	79,2	81,1
Förderung von Bündnissen mit der Wirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf/Karriere und Familie	58,6	41,7	50,9
Familienorientierte Wohnungspolitik	72,4	79,2	75,5
Förderung integrativer Wohnformen	44,8	41,7	43,4
Erhöhung des barrierefreien Wohnungsangebotes	58,6	58,3	58,5
Sicherung der wohnungsnahen Nahversorgung	69,0	66,7	67,9
Erleichterung der Mobilität; Erweiterung des barrierefreien ÖPNV-Angebotes	65,5	58,3	62,3
Entwicklung einer Regionalstrategie zum Demographischen Wandel	6,9	12,5	9,4
Anzahl	29	24	53
Gesamt	100,0	100,0	100,0

17. Gibt es in Ihrer Kommune ein eigenes Zukunftsinvestitionsprogramm unter dem Blickwinkel des "Demographischen Wandels"?

Zukunftsinvestitionsprogramm zum DW	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	3,1	8,3	5,4
Nein	96,9	91,7	94,6
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

17.2 Wenn Ja, wie hoch ist der Jahresetat (in Tsd. €)?

Jahresetat (inTsd.€)	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
1.500		100,0	50,0
5.200	100,0		50,0
Anzahl	1	1	2
Gesamt	100,0	100,0	100,0

18. Welche Anpassungsstrategien sind im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" in Ihrer Kommune aus Ihrer Sicht in der Mehrheit für die unten ausgewählten speziellen kommunalen Angebote erforderlich?

Erforderliche Anpassungsstrategie zur Bewältigung des DW bei...		Einwohnergrößenklasse	
		bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.
der Infrastrukturausstattung allgemein	Rückbau/		
	Reduzierung	9,3	
	Umbau	37,2	32,6
der Versorgung der Kinder im Alter unter 3 J.	Ausbau	11,6	9,3
	Rückbau/		
	Reduzierung	4,3	
der Versorgung der Kinder im Alter von 3 J. bis unter 7 J.	Umbau	21,3	10,6
	Ausbau	34,0	29,8
	Rückbau/		
der Ganztagsbetreuung von Schulkindern	Reduzierung	6,4	4,3
	Umbau	38,3	23,4
	Ausbau	14,9	12,8
intergenerativen Projekten	Umbau	8,0	4,0
	Ausbau	50,0	38,0
Hilfen zur selbständigen Haushaltsführung	Umbau	14,3	2,4
	Ausbau	40,5	42,9
Betreuungseinrichtungen für Ältere	Umbau	10,9	4,3
	Ausbau	45,7	39,1
integrativen Projekten für Migranten	Umbau	14,0	9,3
	Ausbau	41,9	34,9
	Umbau	14,6	2,1
	Ausbau	43,8	39,6

19. Gibt es in Ihrer Kommune eine strategische Vorgehensweise, ein Handlungskonzept oder ein Projekt zur "Gestaltung des Demographischen Wandels", das aus Ihrer Sicht beispielhaft ist ("Best-Practice-Beispiele") ?

Best-Practice-Beispiele	Einwohnergrößenklasse		Gesamt
	bis 250.000 Ew.	über 250.000 Ew.	
Ja	31,3	41,7	35,7
Nein	68,8	58,3	64,3
Anzahl	32	24	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Auswertung nach Einwohnerentwicklung

1. Beschäftigt sich Ihre Verwaltung mit den Folgen des "Demographischen Wandels" (DW) in Ihrer Kommune?

Beschäftigung mit den Folgen des DW	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	95,5	100,0	98,2
Nein	4,5		1,8
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung sich stärker mit dem Thema auseinander zu setzen?

Auseinandersetzung beabsichtigt (Ja/Nein)	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Nein	100,0		100,0
Anzahl	1		1
Gesamt	100,0		100,0

1.2 Wenn Ja, seit wann beschäftigt sich Ihre Verwaltung grundsätzlich mit den Folgen des "Demographischen Wandels"?

Zeitraum	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
vor 2000	19,0	44,1	34,5
ab 2000	81,0	55,9	65,5
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.2 Wenn Ja, beschäftigt sie sich kontinuierlich oder sporadisch/punktuell mit den Folgen des "Demographischen Wandels"?

Intensität der Beschäftigung	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
kontinuierlich	71,4	61,8	65,5
sproadisch/punktuell	28,6	32,4	30,9
anfangs sporadisch/punktuell jetzt kontinuierlich		5,9	3,6
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

**1.3 Wenn ja, wer misst dem Thema innerhalb der Verwaltung eine hohe Bedeutung zu?
(Mehrfachnennungen möglich)**

Thema hat hohe Bedeutung für...	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Die gesamte Verwaltung	23,8	23,5	23,6
(Ober-) Bürgermeister	47,6	70,6	61,8
Dezernent(en), Beigeordnete	52,4	52,9	52,7
Referate/Fachbereiche	76,2	52,9	61,8
Abteilungen	47,6	35,3	40,0
Thema wird mehr von Einzelpersonen vorangetrieben	28,6	29,4	29,1
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.4 Wenn Ja, beschäftigt sich auch die Kommunalpolitik mit dem Thema?

DW ist auch Thema in der Kommunalpolitik	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	85,7	91,2	89,1
Nein	14,3	8,8	10,9
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

**1.5 Wenn sich die Kommunalpolitik damit beschäftigt, für wen hat das Thema eine hohe Bedeutung?
(Mehrfachnennungen)**

Hohe Bedeutung für...	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
die gesamte Öffentlichkeit	11,1	24,1	19,1
den gesamten Stadtrat	38,9	51,7	46,8
Parteigremien/Fraktionen	27,8	41,4	36,2
einzelne Fachausschüsse	66,7	75,9	72,3
entsprechende Sondergremien		10,3	6,4
Anzahl	18	29	47
Gesamt	100,0	100,0	100,0

2. Von wem wird in Ihrer Verwaltung das Thema "Demographischer Wandel" federführend bearbeitet?

Federführende Stelle:	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Bürgermeisterbüro/OB-Referat	13,6	8,8	10,7
Spezielle Stabsstelle		8,8	5,4
Ressort (Dezernat)	9,1	2,9	5,4
Spezielles Amt	27,3	38,2	33,9
Ressort-/Dezernat übergreifende Arbeitsgruppe	9,1	8,8	8,9
Arbeitsgruppe aus Verwaltung und lokalen Initiativen		2,9	1,8
Es gibt keine spezielle Stelle für dieses Thema	27,3	26,5	26,8
Sonstige Stelle	4,5		1,8
keine Angaben	9,1	2,9	5,4
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.1 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas eine organisatorische Änderung in der Verwaltung?

organisatorische Änderungen	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	14,3	11,8	12,7
Nein	85,7	88,2	87,3
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.1.1 Wenn Ja, welche?

Welche organisatorische Änderung	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Neugruppierung Entwicklungsplanung	86,4	88,2	87,5
Einrichtung ressortübergreifende Arbeitsgruppe		2,9	1,8
Einrichtung einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe	4,5		1,8
Errichtung einer Stabsstelle (Demographiebeauftragte)		2,9	1,8
Neues Amt (Stadtentwicklungsamt)		2,9	1,8
Eigene Organisationseinheit für Familienprojekt zeitlich befristete Einrichtung von Arbeitsgruppen	4,5		1,8
	4,5		1,8
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.2 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas die Neubildung eines Verwaltungs- oder Kommunalausschusses?

Neubildung eines Ausschusses	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	4,8	8,8	7,3
Nein	95,2	91,2	92,7
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

5. Gibt es in ihrer Kommune ein kontinuierliches Berichtssystem zum "Demographischen Wandel", das über die üblichen statistischen Informationen hinausgeht?

Kont. Berichtssystem zum DW vorhanden	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	18,2	26,5	23,2
Nein	81,8	73,5	76,8
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

6. Gibt es in ihrer Kommune ein eigenes Controlling zum "Demographischen Wandel"?

Controlling zum Demographischer Wandel	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	4,5	14,7	10,7
Nein	95,5	85,3	89,3
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

7. **Verfügt Ihre Verwaltung über Analysen und Konzepte zum Umgang mit der/dem erwarteten ... ? (Mehrfachnennungen möglich)**

Analysen und Konzepte zum Umgang mit der (dem) erwarteten...		Einwohnerentwicklung	
		Zunahme Stagnation	Rückgang
Analysen der demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	Ja	34,0	54,7
	Nein	5,7	5,7
Konzepte zur demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	Ja	13,3	33,3
	Nein	22,2	31,1
Analysen der "Singularisierung" in Ihrer Kommune?	Ja	22,4	30,6
	Nein	18,4	28,6
Konzepte zur "Singularisierung" in Ihrer Kommune?	Ja	4,8	7,1
	Nein	31,0	57,1
Analysen der Geburtenentwicklung in der Kommune?	Ja	32,7	51,9
	Nein	5,8	9,6
Konzepte zur Geburtenentwicklung in der Kommune?	Ja	14,0	16,3
	Nein	20,9	48,8
Analysen der (potentiellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	Ja	20,4	34,7
	Nein	20,4	24,5
Konzepte zur (potentiellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	Ja	12,5	17,5
	Nein	20,0	50,0
Analysen des Einwohnerrückgang	Ja	4,9	61,0
	Nein	22,0	12,2
Konzepte zum Einwohnerrückgang	Ja	2,9	45,7
	Nein	20,0	31,4
Analysen der räumlichen Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	Ja	24,0	46,0
	Nein	16,0	14,0
Konzepte zu den räumlichen Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	Ja	18,6	34,9
	Nein	16,3	30,2

8. **Verfügt ihre Kommune über Stadtteil-(Ortsteil-) entwicklungspläne, die nach 1990 erstellt worden sind?**

Stadtteil-(Ortsteil-)entwicklungsplan vorhanden	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	86,4	82,4	83,9
Nein	13,6	17,6	16,1
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

8.1 **Wenn Ja, sind in diesen entsprechende Handlungskonzepte enthalten, die den "Demographischen Wandel" bereits berücksichtigen?**

DW-Handlungskonzepte im STEP enthalten	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	36,8	67,9	55,3
Nein	63,2	32,1	44,7
Anzahl	19	28	47
Gesamt	100,0	100,0	100,0

9. Sind aus Ihrer Sicht für Ihre Kommune spezielle integrierte Handlungskonzepte zur Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" erforderlich?

Handlungskonzepte zum DW erforderlich	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	86,4	94,1	91,1
Nein	4,5	5,9	5,4
keine Angaben	9,1		3,6
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

10. Hat Ihre Kommune einen (Stadt-)Entwicklungsplan?

Stadtentwicklungsplan (STEP) vorhanden	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	63,6	61,8	62,5
Nein	36,4	38,2	37,5
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

10.1 Wenn Ja, enthält der Stadtentwicklungsplan Zielaussagen oder Maßnahmenvorschläge zum Thema "Demographischer Wandel"?

Maßnahmen/Zielaussagen zum DW im STEP	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	71,4	61,9	65,7
Nein	28,6	38,1	34,3
Anzahl	14	21	35
Gesamt	100,0	100,0	100,0

11. Welche Methoden und Verfahren wurden bzw. werden in Ihrer Kommune bei der Behandlung des Themas Demographischer Wandel eingesetzt? (Mehrfachnennungen möglich)

Eingesetzte Methoden und Verfahren zum DW	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Thematische Auseinandersetzung in der Verwaltung	90,5	94,1	92,7
Meinungsbildungsprozess in Rat und Verwaltung	42,9	70,6	60,0
Bildung verwaltungsinterner Arbeitsgruppen	61,9	70,6	67,3
Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen mit Bürgern	9,5	2,9	5,5
Expertenhearings/Workshops mit Experten	42,9	55,9	50,9
Wissenschaftliche Gutachten	33,3	38,2	36,4
Szenariotechnik	14,3	20,6	18,2
Erarbeitung einer Prioritätenliste	28,6	26,5	27,3
Bevölkerungsumfragen zum Thema	14,3	17,6	16,4
Workshops- bzw. Zukunftswerkstätten mit Bürgern	19,0	8,8	12,7
Erarbeitung von (integrierten) Konzepten oder Maßnahmen nach einzelnen Handlungsfeldern	61,9	52,9	56,4
Anzahl	21	34	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

12. Wurden in Ihrer Verwaltung die Amts- bzw. Referatsleitungen bereits von der Verwaltungsspitze zu Stellungnahmen aufgefordert, die aus Ihrer Sicht erforderlichen Maßnahmen zur positiven Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" zu benennen?

Aufforderung zur Stellungnahme zum DW	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	31,8	44,1	39,3
Nein	68,2	55,9	60,7
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

12.1 Wenn Nein, ist dies in nächster Zeit beabsichtigt?

Stellungnahme zum DW beabsichtigt	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	26,7	47,4	38,2
Nein	73,3	52,6	61,8
Anzahl	15	19	34
Gesamt	100,0	100,0	100,0

13. Hat in Ihrer Kommune zu dem Thema "Demographischer Wandel" bereits eine über Workshops hinausgehende breite öffentliche Debatte stattgefunden?

Öffentliche Debatte zum DW in der Kommune	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	9,1	32,4	23,2
Nein	90,9	67,6	76,8
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

13.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung eine öffentliche Debatte in naher Zukunft?

Öffentliche Debatte zum DW vorgesehen	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	30,0	47,8	39,5
Nein	70,0	52,2	60,5
Anzahl	20	23	43
Gesamt	100,0	100,0	100,0

14. Hat Ihre Kommune ein eigenständiges "Demographisches Leitbild"?

Eigenes Leitbild zum DW	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	22,7	20,6	21,4
Nein	77,3	79,4	78,6
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

14.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Kommune ein Leitbild für die demographische Entwicklung zu erstellen?

Leitbild zum DW geplant	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	23,5	18,5	20,5
Nein	76,5	81,5	79,5
Anzahl	17	27	44
Gesamt	100,0	100,0	100,0

16. Welche der folgenden strategischen Ziele werden in Ihrer Kommune im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" bereits verfolgt? (Mehrfachnennungen möglich)

Bereits verfolgte strategische Ziele zum DW	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Aktivierende Familienpolitik	71,4	59,4	64,2
Generelle Verbesserung der Kinderbetreuung	76,2	84,4	81,1
Erhöhung von (zeit-) flexiblen Betreuungsformen	66,7	53,1	58,5
Bildungs- und Sprachförderung im Vorschulalter	76,2	53,1	62,3
Erhöhung des Ganztageseschulangebotes	71,4	78,1	75,5
Förderung des "Lebenslangen Lernens"	47,6	37,5	41,5
Aktivierende Integrationspolitik	81,0	65,6	71,7
Aktivierende Politik zum intergenerativen Zusammenleben und Verständnis	42,9	31,3	35,8
Förderung der selbständigen Lebensführung im Alter	66,7	56,3	60,4
Aktivierung des "Bürgerschaftlichen Engagements"	76,2	84,4	81,1
Förderung von Bündnissen mit der Wirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf/Karriere und Familie	42,9	56,3	50,9
Familienorientierte Wohnungspolitik	76,2	75,0	75,5
Förderung integrativer Wohnformen	42,9	43,8	43,4
Erhöhung des barrierefreien Wohnungsangebotes	52,4	62,5	58,5
Sicherung der wohnungsnahen Nahversorgung	66,7	68,8	67,9
Erleichterung der Mobilität; Erweiterung des barrierefreien ÖPNV-Angebotes	66,7	59,4	62,3
Entwicklung einer Regionalstrategie zum Demographischen Wandel	14,3	6,3	9,4
Anzahl	21	32	53
Gesamt	100,0	100,0	100,0

17. Gibt es in Ihrer Kommune ein eigenes Zukunftsinvestitions-programm unter dem Blickwinkel des "Demographischen Wandels"?

Zukunftsinvestitionsprogramm zum DW	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	9,1	2,9	5,4
Nein	90,9	97,1	94,6
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

17.2 Wenn Ja, wie hoch ist der Jahresetat (in Tsd. €)?

Jahresetat (inTsd.€)	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
1.500		100,0	50,0
5.200	100,0		50,0
Anzahl	1	1	2
Gesamt	100,0	100,0	100,0

18. Welche Anpassungsstrategien sind im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" in Ihrer Kommune aus Ihrer Sicht in der Mehrheit für die unten ausgewählten speziellen kommunalen Angebote erforderlich?

Erforderliche Anpassungsstrategie zur Bewältigung des DW bei...		Einwohnerentwicklung	
		Zunahme Stagnation	Rückgang
der Infrastrukturausstattung allgemein	Rückbau/ Reduzierung		9,3
	Umbau	27,9	41,9
	Ausbau	14,0	7,0
der Versorgung der Kinder im Alter unter 3 J.	Rückbau/ Reduzierung		4,3
	Umbau	8,5	23,4
	Ausbau	31,9	31,9
der Versorgung der Kinder im Alter von 3 J. bis unter 7 J.	Rückbau/ Reduzierung	2,1	8,5
	Umbau	21,3	40,4
	Ausbau	17,0	10,6
der Ganztagsbetreuung von Schulkindern	Umbau	4,0	8,0
	Ausbau	34,0	54,0
intergenerativen Projekten	Umbau	2,4	14,3
	Ausbau	35,7	47,6
Hilfen zur selbständigen Haushaltsführung	Umbau	4,3	10,9
	Ausbau	32,6	52,2
Betreuungseinrichtungen für Ältere	Umbau	7,0	16,3
	Ausbau	30,2	46,5
integrativen Projekten für Migranten	Umbau	4,2	12,5
	Ausbau	33,3	50,0

19. Gibt es in Ihrer Kommune eine strategische Vorgehensweise, ein Handlungskonzept oder ein Projekt zur "Gestaltung des Demographischen Wandels", das aus Ihrer Sicht beispielhaft ist ("Best-Practice-Beispiele") ?

Best-Practice-Beispiele	Einwohnerentwicklung		Gesamt
	Zunahme Stagnation	Rückgang	
Ja	27,3	41,2	35,7
Nein	72,7	58,8	64,3
Anzahl	22	34	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Auswertung nach alten/neuen Bundesländern

1. Beschäftigt sich Ihre Verwaltung mit den Folgen des "Demographischen Wandels" (DW) in Ihrer Kommune?

Beschäftigung mit den Folgen des DW	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	97,7	100,0	98,2
Nein	2,3		1,8
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung sich stärker mit dem Thema auseinander zu setzen?

Auseinandersetzung beabsichtigt (Ja/Nein)	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Nein	100,0		100,0
Anzahl	1		1
Gesamt	100,0		100,0

1.2 Wenn Ja, seit wann beschäftigt sich Ihre Verwaltung grundsätzlich mit den Folgen des Demographischen Wandels"?

Zeitraum	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
vor 2000	30,2	50,0	34,5
ab 2000	69,8	50,0	65,5
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.2 Wenn Ja, beschäftigt sie sich kontinuierlich oder sporadisch/ punktuell mit den Folgen des demographischen Wandels"?

Intensität der Beschäftigung	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
kontinuierlich	69,8	50,0	65,5
sproadisch/punktuell	27,9	41,7	30,9
anfangs sporadisch/punktuell			
jetzt kontinuierlich	2,3	8,3	3,6
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.3 Wenn ja, wer misst dem Thema innerhalb der Verwaltung eine hohe Bedeutung zu? (Mehrfachnennungen möglich)

Thema hat hohe Bedeutung für...	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Die gesamte Verwaltung	25,6	16,7	23,6
(Ober-) Bürgermeister	62,8	58,3	61,8
Dezernent(en), Beigeordnete	53,5	50,0	52,7
Referate/Fachbereiche	62,8	58,3	61,8
Abteilungen	37,2	50,0	40,0
Thema wird mehr von Einzelpersonen vorangetrieben	23,3	50,0	29,1
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.4 Wenn Ja, beschäftigt sich auch die Kommunalpolitik mit dem Thema?

DW ist auch Thema in der Kommunalpolitik	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	90,7	83,3	89,1
Nein	9,3	16,7	10,9
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

1.5 Wenn sich die Kommunalpolitik damit beschäftigt, für wen hat das Thema eine hohe Bedeutung? (Mehrfachnennungen)

Hohe Bedeutung für...	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
die gesamte Öffentlichkeit	15,8	33,3	19,1
den gesamten Stadtrat	42,1	66,7	46,8
Parteigremien/Fraktionen	36,8	33,3	36,2
einzelne Fachausschüsse	73,7	66,7	72,3
entsprechende Sondergremien	7,9		6,4
Anzahl	38	9	47
Gesamt	100,0	100,0	100,0

2. Von wem wird in Ihrer Verwaltung das Thema "Demographischer Wandel" federführend bearbeitet?

Federführende Stelle:	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Bürgermeisterbüro/OB-Referat	11,4	8,3	10,7
Spezielle Stabsstelle	6,8		5,4
Ressort (Dezernat)	6,8		5,4
Spezielles Amt	34,1	33,3	33,9
Ressort-/Dezernat übergreifende Arbeitsgruppe	9,1	8,3	8,9
Arbeitsgruppe aus Verwaltung und lokalen Initiativen	3,1	8,3	1,8
Es gibt keine spezielle Stelle für dieses Thema	27,3	25,0	26,8
Sonstige Stelle	2,3		1,8
keine Angaben	2,3	16,7	5,4
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.1 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas eine organisatorische Änderung in der Verwaltung?

organisatorische Änderungen	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	14,0	8,3	12,7
Nein	86,0	91,7	87,3
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.1.1 Wenn Ja, welche?

Welche organisatorische Änderung	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Errichtung einer Stabsstelle (Demographiebeauftragte)	2,3		1,8
Eigene Organisationseinheit für Familienprojekt	2,3		1,8
Einrichtung einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe	2,3		1,8
Neugruppierung Entwicklungsplanung	2,3		1,8
Neues Amt (Stadtentwicklungsamt)		8,3	1,8
Einrichtung ressortübergreifende Arbeitsgruppe zeitlich befristete Einrichtung von Arbeitsgruppen	2,3		1,8
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

3.2 Erfolgte zur Bearbeitung/Behandlung des Themas die Neubildung eines Verwaltungs- oder Kommunalausschusses?

Neubildung eines Ausschusses	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	7,0	8,3	7,3
Nein	93,0	91,7	92,7
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

4. Welche Einwohnerentwicklung wurde für Ihre Kommune vorausberechnet?

Erwartete Einwohnerentwicklung	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Einwohnerzunahme	25,0	25,0	25,0
Einwohnerstagnation	18,2		14,3
Einwohnerrückgang	56,8	75,0	60,7
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

5. Gibt es in ihrer Kommune ein kontinuierliches Berichtssystem zum "Demographischen Wandel", das über die üblichen statistischen Informationen hinausgeht?

Kont. Berichtssystem zum DW vorhanden	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	22,7	25,0	23,2
Nein	77,3	75,0	76,8
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

6. Gibt es in ihrer Kommune ein eigenes Controlling zum "Demographischen Wandel"?

Controlling zum Demographischer Wandel	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	6,8	25,0	10,7
Nein	93,2	75,0	89,3
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

7. Verfügt Ihre Verwaltung über Analysen und Konzepte zum Umgang mit der/dem erwarteten ... ? (Mehrfachnennungen möglich)

Analysen und Konzepte zum Umgang mit erwarteter/m...		alte neue Bundesländer	
Analysen der demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	Ja	67,9	20,8
	Nein	9,4	1,9
Konzepte zur demographischen Alterung in Ihrer Kommune?	Ja	40,0	6,7
	Nein	40,0	13,3
Analysen der "Singularisierung" in Ihrer Kommune?	Ja	42,9	10,2
	Nein	36,7	10,2
Konzepte zur "Singularisierung" in Ihrer Kommune?	Ja	11,9	
	Nein	69,0	19,0
Analysen der Geburtenentwicklung in der Kommune?	Ja	67,3	17,3
	Nein	11,5	3,8
Konzepte zur Geburtenentwicklung in der Kommune?	Ja	23,3	7,0
	Nein	55,8	14,0
Analysen der (potentiellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	Ja	49,0	6,1
	Nein	30,6	14,3
Konzepte zur (potentiellen) Zunahme der Heterogenisierung der Bevölkerung Ihrer Kommune?	Ja	30,0	
	Nein	55,0	15,0
Analysen des Einwohnerrückgang	Ja	46,3	19,5
	Nein	31,7	2,4
Konzepte zum Einwohnerrückgang	Ja	31,4	17,1
	Nein	45,7	5,7
Analysen der räumlichen Auswirkungen des "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	Ja	52,0	18,0
	Nein	26,0	4,0
Konzepte zu den räumlichen Auswirkungen "Demographischen Wandels" in Ihrer Kommune?	Ja	37,2	16,3
	Nein	41,9	4,7

8. Verfügt ihre Kommune über Stadtteil-(Ortsteil-) entwicklungspläne, die nach 1990 erstellt worden sind?

Stadtteil-(Ortsteil-)entwicklungsplan vorhanden	alte neue Bundesländer		Gesamt
Ja	81,8	91,7	83,9
Nein	18,2	8,3	16,1
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

8.1 Wenn Ja, sind in diesen entsprechende Handlungskonzepte enthalten, die den "Demographischen Wandel" bereits berücksichtigen?

DW-Handlungskonzepte im STEP enthalten	alte neue Bundesländer		Gesamt
Ja	41,7	100,0	55,3
Nein	58,3		44,7
Anzahl	36	11	47
Gesamt	100,0	100,0	100,0

9. Sind aus Ihrer Sicht für Ihre Kommune spezielle integrierte Handlungskonzepte zur Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" erforderlich?

Handlungskonzepte zum DW erforderlich	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	93,2	83,3	91,1
Nein	4,5	8,3	5,4
keine Angaben	2,3	8,3	3,6
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

10. Hat Ihre Kommune einen (Stadt-) Entwicklungsplan?

Stadtentwicklungsplan (STEP) vorhanden	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	54,5	91,7	62,5
Nein	45,5	8,3	37,5
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

10.1 Wenn Ja, enthält der Stadtentwicklungsplan Zielaussagen oder Maßnahmenvorschläge zum Thema "Demographischer Wandel"?

Maßnahmen/Zielaussagen zum DW im STEP	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	58,3	81,8	65,7
Nein	41,7	18,2	34,3
Anzahl	24	11	35
Gesamt	100,0	100,0	100,0

11. Welche Methoden und Verfahren wurden bzw. werden in Ihrer Kommune bei der Behandlung des Themas "Demographischer Wandel" eingesetzt? (Mehrfachnennungen möglich)

Eingesetzte Methoden und Verfahren zum DW	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Thematische Auseinandersetzung in der Verwaltung	95,3	83,3	92,7
Meinungsbildungsprozess in Rat und Verwaltung	58,1	66,7	60,0
Bildung verwaltungsinterner Arbeitsgruppen	72,1	50,0	67,3
Bildung gemeinsamer Arbeitsgruppen mit Bürgern	7,0		5,5
Expertenhearings/Workshops mit Experten	48,8	58,3	50,9
Wissenschaftliche Gutachten	37,2	33,3	36,4
Szenariotechnik	20,9	8,3	18,2
Erarbeitung einer Prioritätenliste	25,6	33,3	27,3
Bevölkerungsumfragen zum Thema	16,3	16,7	16,4
Workshops- bzw. Zukunftswerkstätten mit Bürgern	11,6	16,7	12,7
Erarbeitung von (integrierten) Konzepten oder Maßnahmen nach einzelnen Handlungsfeldern	55,8	58,3	56,4
Anzahl	43	12	55
Gesamt	100,0	100,0	100,0

12. Wurden in Ihrer Verwaltung die Amts- bzw. Referatsleitungen bereits von der Verwaltungsspitze zu Stellungnahmen aufgefordert, die aus Ihrer Sicht erforderlichen Maßnahmen zur positiven Beeinflussung der Folgen des "Demographischen Wandels" zu benennen?

Aufforderung zur Stellungnahme zum DW	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	43,2	25,0	39,3
Nein	56,8	75,0	60,7
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

- 12.1 Wenn Nein, ist dies in nächster Zeit beabsichtigt?

Stellungnahme zum DW beabsichtigt	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	32,0	55,6	38,2
Nein	68,0	44,4	61,8
Anzahl	25	9	34
Gesamt	100,0	100,0	100,0

13. Hat in Ihrer Kommune zu dem Thema "Demographischer Wandel" bereits eine über Workshops hinausgehende breite öffentliche Debatte stattgefunden?

Öffentliche Debatte zum DW in der Kommune	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	20,5	33,3	23,2
Nein	79,5	66,7	76,8
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

13.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Verwaltung eine öffentliche Debatte in naher Zukunft?

Öffentliche Debatte zum DW vorgesehen	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	40,0	37,5	39,5
Nein	60,0	62,5	60,5
Anzahl	35	8	43
Gesamt	100,0	100,0	100,0

14. Hat Ihre Kommune ein eigenständiges "Demographisches Leitbild"?

Eigenes Leitbild zum DW	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	25,0	16,7	23,2
Nein	75,0	83,3	76,8
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

14.1 Wenn Nein, beabsichtigt Ihre Kommune ein Leitbild für die demographische Entwicklung zu erstellen?

Leitbild zum DW geplant	alte Bundesländer	neue Bundesländer	Gesamt
Ja	24,2		18,6
Nein	75,8	100,0	81,4
Anzahl	33	10	43
Gesamt	100,0	100,0	100,0

16. Welche der folgenden strategischen Ziele werden in Ihrer Kommune im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" bereits verfolgt? (Mehrfachnennungen)

Bereits verfolgte strategische Ziele zum DW	alte Bundesländer		Gesamt
	alte	neue	
Aktivierende Familienpolitik	62,8	70,0	64,2
Generelle Verbesserung der Kinderbetreuung	83,7	70,0	81,1
Erhöhung von (zeit-) flexiblen Betreuungsformen	55,8	70,0	58,5
Bildungs- und Sprachförderung im Vorschulalter	62,8	60,0	62,3
Erhöhung des Ganztagesangebots	76,7	70,0	75,5
Förderung des "Lebenslangen Lernens"	39,5	50,0	41,5
Aktivierende Integrationspolitik	69,8	80,0	71,7
Aktivierende Politik zum intergenerativen Zusammenleben und Verständnis	30,2	60,0	35,9
Förderung der selbständigen Lebensführung im Alter	58,1	70,0	60,4
Aktivierung des "Bürgerschaftlichen Engagements"	81,4	80,0	81,1
Förderung von Bündnissen mit der Wirtschaft zur Vereinbarkeit von Beruf/Karriere und Familie	51,2	50,0	50,9
Familienorientierte Wohnungspolitik	81,4	50,0	75,5
Förderung integrativer Wohnformen	44,2	40,0	43,4
Erhöhung des barrierefreien Wohnungsangebotes	55,8	70,0	58,5
Sicherung der wohnungsnahen Nahversorgung	62,8	90,0	67,9
Erleichterung der Mobilität; Erweiterung des barrierefreien ÖPNV-Angebotes	55,8	90,0	62,3
Entwicklung einer Regionalstrategie zum "Demographischen Wandel"	11,6		9,4
Anzahl	43	10	53
Gesamt	100,0	100,0	100,0

17. Gibt es in Ihrer Kommune ein eigenes Zukunftsinvestitions-programm unter dem Blickwinkel des "Demographischen Wandels"?

Zukunftsinvestitionsprogramm zum DW	alte Bundesländer		Gesamt
	alte	neue	
Ja	6,8		5,4
Nein	93,2	100,0	94,6
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0

17.2 Wenn Ja, wie hoch ist der Jahresetat (in Tsd. €)?

Jahresetat (inTsd.€)	alte Bundesländer		Gesamt
	alte	neue	
1.500	50,0		50,0
5.200	50,0		50,0
Anzahl	2		2
Gesamt	100,0		100,0

18. Welche Anpassungsstrategien sind im Hinblick auf den "Demographischen Wandel" in Ihrer Kommune aus Ihrer Sicht in der Mehrheit für die unten ausgewählten speziellen kommunalen Angebote erforderlich?

Erforderliche Anpassungsstrategie zur Bewältigung des DW bei...		alte Bundesländer	
		alte	neue
der Infrastrukturausstattung allgemein	Rückbau	4,7	4,7
	Umbau	55,8	14,0
	Ausbau	16,3	4,7
der Versorgung der Kinder im Alter unter 3 J.	Reduzierung		4,3
	Umbau	19,1	12,8
	Ausbau	57,4	6,4
der Versorgung der Kinder im Alter von 3 J. bis unter 7 J.	Reduzierung	6,4	4,3
	Umbau	48,9	12,8
	Ausbau	21,3	6,4
der Ganztagsbetreuung von Schulkindern	Umbau	4,0	8,0
	Ausbau	74,0	14,0
intergenerativen Projekten	Umbau	7,1	9,5
	Ausbau	69,0	14,3
Hilfen zur selbständigen Haushaltsführung	Umbau	10,9	4,3
	Ausbau	67,4	17,4
Betreuungseinrichtungen für Ältere	Umbau	16,3	7,0
	Ausbau	60,5	16,3
integrativen Projekten für Migranten	Umbau	8,3	8,3
	Ausbau	68,8	14,6

19. Gibt es in Ihrer Kommune eine strategische Vorgehensweise, ein Handlungskonzept oder ein Projekt zur "Gestaltung des Demographischen Wandels", das aus Ihrer Sicht beispielhaft ist ("Best-Practice-Beispiele") ?

Best-Practice-Beispiele	alte Bundesländer		Gesamt
	alte	neue	
Ja	36,4	33,3	35,7
Nein	63,6	66,7	64,3
Anzahl	44	12	56
Gesamt	100,0	100,0	100,0



**Stadt
Heidelberg**

| Amt für Stadtentwicklung
und Statistik